Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 28. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 10. (23.) April 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter“:

In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Пльшановскъ, Сам. г., с. Луговскъ, bei Lehrer H. D. Neufeld.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

Die Verwaltung
der Waldheimer Gesellschaft Gegenseitigen Kredits
bringt hiermit zur Kenntnis, daß die Bank vom **1. April eröffnet** ist, und werden gegenwärtig alle in den Statuten vorgesehenen Operationen vollzogen.
Operationszeit, außer an Sonntagen, täglich
von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. pig 2-1
Mitglieder werden zu jeder Zeit angenommen.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke.
Doktor der Medizin A. Ja. von Poppen,
Assistent der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie,
eröffnet den Empfang von **Augenkranken** am 10. Mai. pii8-1

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke. pii8-1
Doktor J. A. Libermann, g. ält. Assistent des Professors von Herssa,
— — empfängt vom 1. Mai ab. — —
Innere und Frauenkrankheiten, Elektrotherapie, Vibrationsmassage. Zistoskopia (weibl.). Heilung der Schwindsucht mit Tuberkulin.

Dr. Poinrovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj30-7
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 25

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 28
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania“
empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

„Alexandrabad“
bei Kitschkas a/Dnjepr, unweit Alexandrowsk, ist in kapitalkräftige Hände übergegangen und wird nach ausländischem Muster zu einer
Naturheilanstalt
— einem **Sanatorium** nach dem System **Dr. Lahmanns** — ausgebaut.
Einrichtung und Leitung der Anstalt übernehmen **ausländische Spezialisten.**
Die Eröffnung findet statt am 1. Mai.
Anfragen sind zu richten an die **Direktion:**
Александровскъ, Екатеринославской губ., **Александрабадъ.** pak 5

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wnitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 27
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.
Krankenempfang täglich von 8—12 U.
Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. **Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht.** aво28
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г.
Eisenbahnstation: „Гайчуръ.“

> **S**elbst aus der schmerzlichsten Gewißheit quillt ja die Kraft, nach Neuem zu suchen, ein Neues zu beginnen; der Zweifel aber macht uns krank und mutlos.
>
> E. H. von Zagory.

Vaterländisches.

— Ein Allerhöchstes Reskript an das Reichsratsmitglied Staatssekretär P. N. Durnowo spricht diesem anläßlich seines 50-jährigen Staatsdienstes den Dank des Herrschers aus. Dem Jubilar ist der Wladimir-Orden 1. Klasse verliehen worden.

— Der Reichsrat erledigte 38 Gesetzentwürfe und ging dann an die Beratung der Gesetzentwürfe über Einführung der Landschaftsordnung in den Gouvernements Stawropol, Astrachan und Orenburg, die nach der artikelweisen Lesung, in der Kommissionsfassung angenommen und an die besondere Einigungskommission verwiesen wurden.

— Die Instruktion, die der neue russische Botschafter in Konstantinopel v. Giers vor seiner Abreise aus Petersburg erhalten hat, betrifft sowohl die weiteren Friedensvermittelungen Rußlands, sowie die allgemeine Lage auf dem Balkan. Das russische Ministerium des Auswärtigen mißt der Beendigung des italienisch-türkischen Krieges große Bedeutung bei. Giers ist auch beauftragt, die Abberufung der türkischen Truppen im Urmiagebiet durchzusetzen, weil alle bisher von Rußland in dieser Hinsicht unternommenen Schritte gescheitert sind. Denn die Türkei versichert, daß ihre Truppen auf dem strittigen neutralen Boden stehen. Es ist also die Aufgabe v. Giers', auf einer genauen Feststellung der Grenzen des betreffenden Gebietes zu bestehen. Entsprechende Instruktionen sind auch nach Teheran abgegangen, um von der persischen Regierung genaue Angaben über diese Grenzen zu erhalten und die türkischen und persischen Angaben zu vergleichen. So soll die Pforte ihres Irrtums überführt werden.

— Der Chef der Oberpreßverwaltung Hofmeister A. W. Bellegarde hat sein Amt niedergelegt und ist

Feuilleton.

In „Schummern.“

Von **A. Fries,**
Hauptpastor in Heiligenstedten.
(Fortsetzung.)

IV.

„Ich will euch nicht Waisen lassen“.

Es war um die Zeit der „Heiligen drei Könige“. Dann ist's bei uns zu Lande harte Winterszeit mit zugefrornen Fensterscheiben, mit Schnee und Eis! Harte Zeit für die Armut, die sich das Holzbündel auf dem Rücken heranschleppen muß aus den verschneiten Wäldern. — Aber nachts funkeln die Sterne, als wollten sie vom Himmel fallen, und man fragt sich, welcher mag's wohl gewesen sein, der die „drei“ führte, bis er kam und stand über Bethlehems Stall?—

Seitdem sind die Sterne immer und immer wieder ihre stillen Bahnen gezogen über Menschenleben und Menschenleid dahin, als ginge sie's gar nichts an, und viele Augen haben in Tränen zu ihnen aufgeschaut und mit Fragen und Zagen Rat und Trost gesucht, viele Augen sind auch im Tode gebrochen, ohne Rat und Trost gefunden zu haben, denn Sternenschrift zu lesen, soll nicht leicht sein.

Unter dem funkelnden Sternenhimmel zur Zeit der „Heiligen drei Könige“ lag auch das Präbendenhäuschen mit seinem niedrigen Dach, wie es nun schon Jahrhunderte gelegen. Es lag ganz still und dunkel da in der stillen, menschenleeren Straße, als wär's ausgestorben. Die alten Bewohnerinnen, die nach vorne hinaus wohnten, waren schon lange in ihre Betten gekrochen und suchten in der eiskalten Nacht Erwärmung unter den Federdecken, die sie sich übers Ohr gezogen hatten. —

Nur aus den Fenstern nach hinten hinaus schimmerte trübes Lampenlicht, ach, wie trübe neben dem funkelnden Sternenlicht da oben! Und dies trübe Lampenlicht beleuchtete eine Sterbestunde, während die Sterne da oben leise weiter zogen, als ginge sie das gar nichts an. . .

Auf dem ärmlichen, sauberen Lager, sorgfältig gebettet, lag die Frau Wolf Hartmann. Die schwere Last war ihr endlich zu schwer geworden — sie war darunter zusammengebrochen. Zehn lange, lange Jahre hatte sie's getragen — jetzt neigte sich das zehnte Jahr zu Ende — und nun konnte sie nicht weiter!

Er hatte gesagt: „Mein Anna, den Dag lewst du nimmer!“ Ach, sie hatte so gern den Tag seiner Freiheit erleben wollen, sie hatte alle ihre Kräfte angespannt, sie hatte sich selber angespornt und immer wieder aufgestachelt, wenn sie hatte erliegen wollen und zu Boden sinken! Jetzt konnte sie nicht mehr, — es war zu Ende! —

Da lag sie mit ihren abgemagerten Händen, worauf jede Ader und Sehne sich abzeichneten, — diese fleißigen Hände, die nimmer geruht und gerastet, jetzt waren sie so matt und müde, daß die armen Finger sich kaum noch ineinander falten konnten — zum letztenmal! sie hatten sich ja auch so unzähligemal gefaltet — in flehentlicher Angst gefaltet!—

Da lag sie mit der eingesunkenen Brust, die sich ganz leise, fast unhörbar hob und senkte, man sah's nur so ganz eben an dem schneeweißen Tuch, das sie sich hatte umstecken lassen — zum Sterben! —

Da lag sie mit den weitgeöffneten, übergroßen, klaren Augen, in welchen noch einmal alle Lebens- und Liebeskraft sich gesammelt hatte, — daß man's lesen konnte: „Das ist das ewige Leben!“ und: „Die Liebe höret nimmer auf!“—

Diese Augen waren auf ein junges Menschenkind gerichtet, das sich über sie geneigt hatte, so sorgsam, so zärtlich, so treulich! So neigt sich der Stamm, wenn die Mauer sinkt, die ihn gehalten! Oder wollen wir lieber sagen, so breitet der junge Vogel schirmend und wehrend seine Flügel aus, wenn man ihn aus dem Neste werfen will, wo er seines Lebens Wärme gefunden.

Schlank und hochaufgeschossen, fast noch knabenhaft, steht dies junge Menschenkind neben dem Bette der sterbenden Mutter. Den rechten Arm hat er ihr unter den Nacken geschoben, um dem schwachen Haupt eine Stütze zu gewähren, die andere Hand streichelt bisweilen über die todesbleiche Stirn oder über das weiche, ergraute Haar — ganz sanft und lind!

In seinen sonst so fröhlichen, von Lebenskraft und Lebenslust strahlenden, blauen Augen hängen schwere Tränen, die langen, dichten Wimpern können sie nicht länger halten, sie fallen herab auf die gefaltete Mutterhand! — Das starke, blonde Lockenhaar ist ihm über die Stirn gefallen — er hat ja keine Hand frei, es zurückzustreichen. —

Ein wackerer Junge ist geworden aus dem kleinen Bürschlein, das auf dem Sandhaufen spielte und auf einem Besenstiel zwischen den Häusern ritt. Dem schönen, kräftig entwickelten Bau seiner Glieder sieht man die dürftige Kost nicht an, das schwarze Brot hat ihm die Wangen rot gemacht, und in seinen hellen Augen leuchtet so viel Lebensmut und Hoffnung, daß man's nicht glauben sollte, er sei „in Schummern“ aufgewachsen.

Schon lange hat er das Schicksal seines Vaters erfahren — das verlassene Mutterherz mußte sich früh schon an dem Sohne einen Genossen seiner Schmerzen heranziehen, — und es hat sich gelegt über seine Seele wie ein dunkler Schatten. Lange Zeiten ist er hingegangen, und in jeder stillen Stunde hat sein junges Herz sich dran zergrübelt und zerarbeitet, wie Licht zu bringen sei in diesen Schatten!

(Fortsetzung folgt.)

IM LAUFE EINES HALBEN JAHRHUNDERTS bei den grössten Bränden und raffiniertesten Einbruchsversuchen unzählige Male glänzend bewährt.

WELTAUSSTELLUNG
PARIS 1900
AELTESTE GELDSCHRANKFABRIK RUSSLANDS

Höchste Sicherheit gegen Einbruch.
Absolut sicher gegen Durchbrennen nach den neuesten Verfahren: z. B. Thermit—Elektrizität—Sauerstoff-Gebläse—Fouché-Brenner sind die Moellerschen
STAHLPANZERSCHRÄNKE.
BANK-EINRICHTUNGEN.
SAFES-EINRICHTUNGEN.

Roshdestwenka, Haus Gebr. Djamgaroff, in Moskau. Tel. 22-72.
Illustrierte Preisliste auf Verlangen.

VERTRETER FÜR ST. PETERSBURG
und das Petersburger Gouvernement
L. REID.
Adresse: внутри Гостинаго двора 109, ворота съ Перинной линіи. Тел. 90-24.

Doktor tjg27
Pawel Wassiljewitsch Kudisch
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber.
Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten.
Heilung mit Elektrizität.

unter Belassung in der Hofmeisterwürde zum Senator ernannt worden.

— Nach einer vom Verkehrsministerium veröffentlichten Statistik haben sich im Jahre 1908 im Russischen Reiche 20,045 Eisenbahnunfälle ereignet. Von der Gesamtzahl entfallen 16,240 Unglücksfälle auf die Staatsbahnen, darunter 12,938 auf das europäische und 3302 auf das asiatische Eisenbahnnetz. Der Prozentsatz der Unfälle auf den Staatsbahnen ist größer, als der auf den Privatbahnen, denn auf eine Million Werst der Eisenbahnlinien entfallen an Toten und Verwundeten im Jahre 1908 auf die Staatsbahnen 26,85, auf die Privatbahnen dagegen nur 23,34 Prozent. Im Laufe von sechs Jahren (1903–1908) ist die Zahl der Unfälle fast um das Doppelte gestiegen; die Zahl für 1908 ist verhältnismäßig größer, als die Steigerung des Verkehrs und die Vermehrung der Verkehrslinien.

— Die Hauptverwaltung für Landwirtschaft hat dem Ministerrat den Entwurf eines Landwirtschaftlichen Instituts vorgelegt, welches Fachlehrer für die niederen landwirtschaftlichen Schulen ausbilden soll. Das Institut wird im Gouv. Pskow geschaffen werden, wo das Gut „Gora" zu diesem Zweck erworben werden soll. Für den Ankauf des Guts und die Anlage des Instituts sind 215.000 Rbl. einmalig und für den Unterhalt 20.840 Rbl. jährlich aufzuwenden.

Ausländisches.

Deutschland.

— Dem Reichstage sind soeben die neuen Wehrvorlagen für 1912 zugegangen. Die Friedens-Präsenzstärke steigt dadurch um rund 29.000 Mann, die Kosten betragen in den Jahren 1912 bis 1917: 79,5; 101, 78, 58, 62 Millionen Mark.

Die Novelle zum Flottengesetz sieht zur Beseitigung organisatorischer Mißstände die allmähliche Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vor, und den Bau von drei Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern; weiter verlangt sie eine Personalvermehrung, Beschaffung einiger Luftschiffe und Vermehrung der Unterseeboote. Die Kosten werden 1912 bis 1917 43 Millionen Mark betragen.

München, 14. (1.) April. Der neuernannte russische Gesandte Baron Korff-Schmysingk ist infolge eines Schlaganfalls, der ihn auf dem Bahnhof beim Empfang traf, gestorben.

Italien.

Rom. Die „Tribuna" bemerkt anläßlich der Forderung Rußlands, daß die türkischen Truppen aus dem Urmiagebiet abberufen werden: Die herausfordernde Haltung der Türkei macht die Lage immer ernster. Die russische Regierung trifft entsprechende Maßnahmen. Die Türkei hat vor kurzem Rußland die beruhigende Versicherung gegeben, daß sie ihre Truppen zurückziehe; dennoch habe die Türkei große Mengen Proviant und Munition nach Trapezund und Erserum schaffen lassen, dann ist die Division von Wan an die Grenze vorgeschoben, und es ist damit begonnen worden, in der Umgegend von Urmia Befestigungen zu errichten.

Türkei.

Botschaftsrat Swetschin teilte dem Minister des Aeußern den Wunsch Rußlands betreffs der Wiederherstellung des Friedens mit und stellte die Anfrage, welche Bedingungen die Türkei vorschlagen würde. Ebensolche Schritte wurden seitens der Botschafter von Frankreich, England, Deutschland und Oesterreich unternommen.

— Die neue Session der Kammer wurde vom Sultan eröffnet. Anwesend waren der Thronfolger, das diplomatische Korps und die Minister. Der Großwesir verlas die Thronrede unter stürmischem Beifall. Nach dem vom Mullah verlesenen üblichen Gebet verließ der Sultan mit der Suite das Parlamentsgebäude. Der Eröffnung wohnten ca. 100 Abgeordnete bei; da das Quorum fehlte, wurde die Sitzung geschlossen.

Griechenland.

Korfu, 18. (5) April. Der König von Griechenland ist mit dem Thronfolger hier eingetroffen und wurde von Kaiser Wilhelm empfangen.

Frankreich.

Paris, 14. (1.) April. Nach schwerer Krankheit ist der Präsident der Abgeordnetenkammer Brisson, im 77. Lebensjahre gestorben.

China.

Der chinesische Gesandte in Petersburg hat sich entschlossen, das ihm angetragene Amt des Ministers des Aeußeren zu übernehmen und verläßt Petersburg am 5. April.

Japan.

Tokio. In Hakodate wurden durch eine Feuersbrunst 733 Häuser eingeäschert. Auch in Otara und Kurisaka wüteten Brände, wobei 240 Häuser vernichtet wurden.

Amerika.

Philadelphia. Die ersten Wahlen in Pennsylvanien fielen zugunsten Roosevelts aus. Es wurden 50 Anhänger desselben, von 64 Delegierten gewählt.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Kongreß der Direktoren der Musikschulen und der Vertreter der Filialen der Russischen Musikgesellschaft hat beschlossen, daß in Petersburg ein Konzertbureau geschaffen werde, welches für die Provinzstädte Konzertprogramme zusammenstellen und die Beteiligung von Künstlern an diesen Konzerten vermitteln soll. Weiter wurde der Entwurf von Statuten für die Musikschulen beraten und der Beschluß gefaßt, daß Absolventen der Musikschulen, die ein Diplom 1. Grades haben, Lehrer an diesen Schulen werden dürfen. Ein Antrag, daß neue Statuten der Musikklassen ausgearbeitet werden, wurde angenommen; die neuen Statuten sollen dem nächsten Kongreß vorgelegt werden. Außerdem ist der Entwurf einer Unterstützungskasse, die bei der Russischen Musikgesellschaft geschaffen werden soll, geprüft worden.

— Der Gesamtertrag des „Veilchentages," den die Petersburger Sektion der Gesellschaft zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit veranstaltet hatte, ist nun festgestellt; er beträgt 38,000 Rbl.

— 200 Hörer und Hörerinnen der Universität und anderer Hochschulen, welche ihr Staatsexamen vor der juristischen Kommission machen wollten, haben im letzten Augenblick ihre Dokumente zurückgenommen, da eine neue Verfügung des Unterrichtsministers die Bedingungen für das Examen wesentlich erschwert hat; die Studierenden dieser Kategorie müssen die Prüfung in sämtlichen 19 Fächern der Fakultät bestehen, ohne daß die frühere Attestierung in einzelnen Fächern ihnen für das Staatsexamen angerechnet würde.

— In der Kaiserlichen Eremitage ist bei den Remontearbeiten ein schwerer Unfall eingetreten. Beim Wegräumen eines Gerüstes, das bis zur Decke eines der Säle reichte, stürzte das ganze Gerüst zusammen. Unter die Trümmer gerieten sieben Arbeiter, die meist schwere Verletzungen, Arm- und Beinbrüche, auch Schädelbrüche erlitten. Die Verwundeten wurden in das Palaishospital geschafft; zwei von ihnen dürften kaum am Leben bleiben.

— Im Gerichtshof hat ein Prozeß begonnen, in dem neun Mitglieder einer Gruppe der Anarcho Kommunisten auf der Anklagebank sitzen. Zwei von ihnen haben schon früher vor dem Militärgericht gestanden, welches den einen zu 20 Jahren Zwangsarbeit, den anderen zum Tode durch den Strang verurteilte. Die Strafe des letzteren wurde in unbefristete Zwangsarbeit gemildert. Als im Jahre 1907 auf Beschluß der Londoner Tagung der Revolutionäre die Kampforganisationen aufgehoben wurden, bildeten einige Mitglieder dieser Organisationen eine verbrecherische Vereinigung, die sich Gruppe der Anarcho-Kommunisten nannte und eine Reihe von Gewalttaten, namentlich Raubüberfälle, sog. Expropriationen plante. Das Urteil in Sachen der jetzt vor Gericht gestellten Mitglieder jener Gruppe ist in einigen Tagen zu erwarten.

— Die 75. Synode des Petersburger evang.-luth. Konsistorialbezirks hat dieser Tage begonnen. Es sind viele Pastoren aus dem Innern des Reichs zur Synode eingetroffen, die den Charakter einer Jubelsynode hat.

Saratow. Auf der Wolga ist voller Eisgang; das Wasser ist um vier Arschin gestiegen. Die Dampfer rüsten sich zur Fahrt nach Astrachan.

— Der Eisgang verursachte den Schiffen einen Schaden von 70 000 Rbl., auch wurde ein bedeutender Teil des Kais, der 35 000 Rbl. kostete, weggespült.

Kertsch. Die Fischerei-Anlagen bei Jenikale sind durch den Sturm vernichtet worden; einige Fischer sind umgekommen.

Berdjansk. Die Verwaltung der Tokmaker Eisenbahn bringt zufolge ihrer Statuten zur Kenntnisnahme, daß sie am 3. April d. J. von Werchnij-Tokmak aus mit dem Bau der Bahnlinie begonnen hat.

Waldheim, Taurien. Vom 1. April d. J. funktioniert die Waldheimer Gesellschaft Gegenseitigen Kredits, mit dem Vorsitzenden der Verwaltung D. H. Martens an der Spitze. Zu Mitgliedern der Verwaltung sind die Herren J. J. Nahn und J. J. Siemens gewählt worden. Deputierter des Konseils ist Herr D. P. Lorenz. Die Buchführung liegt in den geschickten Händen des Herrn G. J. Giesbrecht. Die Gesellschaft zählt bereits gegen hundert Mitglieder, doch ist ein noch weit größerer Zufluß von Mitgliedern zu erwarten.

Halbstadt. Auszug aus den Beschlüssen der Wolostversammlung am 30. März d. J. in Halbstadt.

1. Zur Unterhaltung der mennonitischen Forstkommandos im laufenden Jahr sollen je 60 Kop. von 1000 Rbl. Vermögen aller Mennoniten, die im Halbstädter Gebiet wohnen, eingezogen werden.

3. Die Ansiedler Wilhelm W. Schmidt, Muntau und Heinrich H. Schröder, Halbstadt werden bevollmächtigt, mit der Postbehörde in Unterhandlungen zu treten über Erneuerung der Miete des der Halbstädter Wolost gehörenden Postgebäudes und im Falle der Übereinkunft die formellen Mietskontrakte auszufertigen und zu unterschreiben.

4 Den Groß-Tokmaker Dorfsgemeinden dürfen aus den Gemeindemitteln bis 15000 Rbl zu 6% auf fünf Jahre geliehen werden unter persönlicher Garantie für die rechtzeitige Schuldentilgung des Fürstenauer Ansiedlers Wilhelm W. Neufeld.

5. Von der Teilnahme an der Errichtung eines Denkmals für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander II in Groß-Tokmak sagt sich die Wolostversammlung ab; es soll aber um die Erlaubnis petitioniert werden, in Neuhalbstadt dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander II. Nikolajewitsch

---

Altes und Neues

aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

— Skizziert von D. H. E. —

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Ew. Wohlgeboren, Ew. Wohlgeboren," rief der alte Russe am Steuerruder. Prokop mit Namen, sich an Herrn Rippas, eine „Exzellenz" wendend, wohl zehnmal hintereinander, „seien sie unbesorgt, das hat nichts zu sagen!"

Und das hätte man dem alten Manne dreist glauben können, denn schon 30 Jahre lang führte er hier die Fähre herüber und hinüber, und in der ganzen langen Zeit war ihm noch nie ein Unglück auf dem Dnjepr passiert, trotzdem er selten nüchtern war. Er kannte den Strom und sein Geschäft als Fuhrmann so genau, daß er seinen Meister nicht fand. Geboren in Lozmanskaja-Kamenka, einem Dorfe am Dnjepr, wo die Führer gemietet werden, welche beim Hochwasser die langen Holzflöße durch die Stromschnellen des Flusses steuern, war er ein rechtes Kind seines Dorfes und somehr auf dem Wasser aufgewachsen und mit seinen Tugenden und Tücken wohl bekannt. Die Regierung hat, wie es heißt, die Bewohner dieses Dorfes für ihren lebensgefährlichen und doch so nutzbringenden Beruf mit gewissen Privilegien beschenkt, unter anderem, daß sie nicht zum Militär ausgehoben werden.

Doch von dem allem hatten die Ingenieure keine Ahnung, und da sich die Pferde nicht sofort beruhigten, verließen die Herren den Parom wieder, die Gespanne wurden zuerst übergesetzt, und dann folgten die Insassen.

Das war aber recht gut so. Die Herren wurden auf diese Weise besser noch als durch Worte überzeugt, wieviel Ungemach mit der bisherigen Fähre verbunden und wie notwendig gerade hier eine Eisenbahnbrücke über den Dnjepr sei, welche gleichzeitig auch den Wagenverkehr vermittle.

Nachts setzte Rippas per Eilzug seine Reise nach Theodosia fort, wo er sein Hauptbureau aufgeschlagen hatte. — — — — — — — —

Einige Tage später reisten Rippas, Niebuhr und Neufeld nach Petersburg ab. Rippas, dem die Chortitzer Bevollmächtigten des letzten Chortitzer Varianten wegen immer schärfer zugesetzt hatten, wollte die ungemütliche Aufdringlichkeit derselben dadurch abschütteln, daß er in seinem Ärger ausrief: „Mag man in Petersburg entscheiden!" Das ward es gerade, was die Chortitzer wünschten, und so fuhren sie denn alle drei gemeinsam, um in der Reichshauptstadt die letzte Entscheidung zu holen.

Niebuhr und Neufeld stellten sich zuerst noch dem Grafen Keller vor, dankten ihm persönlich für das erfreuliche Telegramm und baten um seine fernere Unterstützung. Der Graf sagte ihnen dieselbe zu, versprach sogar, im äußersten Falle selbst nach Petersburg zu kommen und ihre Sache dort zu vertreten. — — —

In Petersburg zog sich jedoch die Sache der Industriellen trotz aller Arbeit, Geduld und Ungeduld der Bevollmächtigten stark in die Länge.— Die Aussichten nahmen keine bestimmteren Formen an. Die achtförmige Schlangenlinie auf dem Nikopoler Berge, die nach Ziegler von Schaffhausens Berechnung nur 675,000 Rbl. teurer zu stehen kommen werde als der bereits bestätigte nördliche Weg, war selbst den Chortitzer Industriellen von Anfang an unsympathisch gewesen, — wie sollte die Richtung da Gnade vor den Herren in Petersburg finden? Und eine andere Richtung war nun schon völlig ausgeschlossen. — Nur diese eine, — — sonst aber keine! — Zudem war sie an $3^1/_2$ Werst länger und verursachte nach genauer Berechnung an Mehrkosten $1^1/_2$ Mill. Rubel. — Und solches alles der Chortitzer Industrie wegen!

Doch bei näherem Eindringen in die Sachlage merkten die Bevollmächtigten bald, daß die Länge der Wegstrecke, oder der Unterschied in den Unkosten, wohl nicht das Haupthindernis sein werde, sondern vielmehr die Prätensionen der Chortitzer Wirte, deren letzte Bittschrift in den obern Sphären einen gewaltigen Eindruck gemacht hatte, während die Gesuche der übrigen Dorfsgemeinden, deren Landteile nicht berührt wurden, nur wenig Beachtung fanden. Außerdem sprach noch der Umstand gegen die Industriellen, daß sie die ganze, ihnen nun so wichtig scheinende Angelegenheit, so spät aufgenommen hatten. — Auch hatte der Minister der Landwirtschaft den Chortitzer Wirten geantwortet, daß er ihre Wünsche im Auge behalten werde.

So geschah es denn, daß die beiden Abgeordneten in der Residenz lange keine Aufschlüsse bekommen konnten; vielen dort, die augenscheinlich nicht gehörig im Kurs der Sache waren, schien die Angelegenheit nicht wichtig zu sein, andere, die mehr wußten, wollten oder mochten nichts sagen. Die meisten der an den Arbeiten direkt beteiligten Herren jedoch waren verstimmt; sie hatten ihr Werk zur Zufriedenheit der Vorgesetzten abgeschlossen, und nun kommt da jemand von der Seite, um alles umzustoßen. Wem würde solches nichts die gute Laune verderben!

„Weshalb kommt ihr so spät? Was habt ihr früher getan, als die Bahn noch nicht bestätigt war?? Wie lange arbeiten wir schon daran, und nun alles fix und fertig ist, soll es wieder umgearbeitet werden. Zudem die unsympathische Gestalt des neuen Varianten.

Den allerunfreundlichsten Empfang erfuhren die Bevollmächtigten bei Witte's Zahlmeister, dem Direktor des Departements der Eisenbahnen im Finanzministerium, Hrn. Ziegler von Schaffhausen, dem leiblichen Bruder des Chortitzer Ingenieurs, der den krummen Weg ausfindig gemacht und fast bis in den Himmel erhob. Er hatte den Chortitzern auch einen Brief an seinen Bruder im Ministerium mitgegeben, der den hochstehenden Beamten möglicherweise geärgert haben mochte, denn statt mit Liebenswürdigkeiten, empfing er sie ziemlich ungnädig. Kaum, daß sie den Fuß über seine Schwelle gesetzt, erklärte er ihnen in kurzer, schroffer Weise: „Das wird Ihnen doch nichts helfen, wir brauchen unser Geld für wichtigere Sachen!"

Da standen sie da — wie angedonnert, die Brot erwarteten, und einen Stein empfingen.

Ingenieur Michailowsky, jedenfalls der einflußreichste unter den in Frage kommenden Herren, der, durch den Grafen Keller beeinflußt, die neue Vermessung angeordnet hatte, war auch nicht recht bei Laune als er die Klagen und Bitten der Chortitzer zum erstenmal in natura anhören mußte. Auch er hatte anfangs nur ein resigniertes: „Warum so spät?" zur Antwort, schlug dann aber doch sofort einlenkend eine Zweiglinie von der Station Kitschkas nach Chortitza vor, die ca. 8 Werst lang, nur 100,000 Rbl. kosten dürfte und selbst den protestierenden Chortitzer Wirten am meisten zusagen würde.

(Fortsetzung folgt.)

ein Denkmal zu errichten; für diesen Zweck wird eine Kommission aus folgenden Personen ernannt: Kornelius Töws-Ebenfeld, Johann Neufeld-Hochfeld, David Klassen-Prigorje, Gerhard Klassen Ebenfeld, Heinrich Franz-Neuhalbstadt, Joh. Peters-Neuhalbstadt, Wilh. Schmidt-Muntau.

9. Es wird eine Kommission ernannt aus den Dorfsältesten und deren Kandidaten der Dörfer Wernersdorf, Liebenau und Schönsee zur genauen Feststellung des durch die Überschwemmung angerichteten Schadens, den einige Bewohner Liebenaus erlitten haben; diesen darf aus Gemeindemitteln eine zinsfreie Anleihe gewährt werden in einer Höhe, die den wirklichen Schaden nicht übersteigt; außerdem werden 300 Rbl. aus Gemeindemitteln angewiesen zur Verteilung an solche, die in der Halbstädter Wolost durch die Überschwemmung gelitten haben.

10. Aus dem Landlosenkapital werden 600 Rbl. angewiesen, wenn die Gnadenfelder Wolostversammlung damit einverstanden ist, für zwei Landsucher (ходоки), welche mit dem Ohrloffer-Wolostältesten zusammen in Sibirien freies Land für die Landlosen zu suchen haben.

11. Aus den für den Posten eines Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten ballotierten Personen wurde gewählt: David J. Klassen mit 88 gegen 37 Stimmen. Ballotiert wurden außerdem: Gerhard G. Klassen-Ebenfeld, Peter G. Friesen-Blumstein (Halbstädter Kandidaten), Jsaak J. Neufeld-Waldheim, Peter A. Martens-Landskrone (Gnadenfelder Kandidaten), Joh. J. Reimer-Kitschkas, Jsaak J. Zacharias Chortitza, Korn A. Unrau-Memrik.

12. Die Ansiedler Peter P. Neufeld Liebenau, Jakob G Neufeld-Schönsee, Heinrich H. Bartel-Ohrloff, David J. Dück-Neuhalbstadt und Heinrich H. Schröder-Halbstadt werden bevollmächtigt, die Rechenschaftsberichte des Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten, sowie der Ökonomen auf den Forsteien im Jahre 1912 zu revidieren und alle notwendigen Fragen, die Unterhaltung der Forstkommandos betreffend, zu ordnen.

13. Aus den Gemeindemitteln wird die erforderliche Summe angewiesen, um auf der Stelle der Lehrerwohnung, die abzubrechen ist, eine neue Lehrerwohnung zu errichten. Zu Bauherren werden ernannt: Wilhelm Schmidt und Heinrich Lepp.

Nach „Frdst."

New-York, Gouv. Jekat. Den Nutzen der Beerdigungskassen (auch Sterbekassen genannt) hat man in unseren Kolonien wohl überall erkannt. Das zeigt ihr Aufblühen in denselben.

Die erste solcher Kassen bei uns entstand wohl in unserer Metropole Chortitza. Da die Mitgliederzahl der Beerdigungskassen aber durch die Statuten beschränkt ist (sie darf 151 nicht übersteigen), so konnte die Chortitzer Kasse den Andrang bald nicht mehr befriedigen, und es entstanden nun kurz nacheinander Beerdigungskassen auch in Schönwiese und Einlage, deren Zahl der Mitglieder ebenfalls schon voll ist. Gegenwärtig besteht auch in New York eine Beerdigungskasse, die vorläufig noch freie Plätze hat und Mitglieder aufnimmt.

Wer der Kasse beizutreten wünscht, muß 1) seinen Vor-, Vaters- und Familiennamen, resp. auch den Vor- und Vatersnamen der Frau nebst den Geburtsdaten angeben, 2) einen Gesundheitsschein für sich und Frau vorstellen und 3) 5 Rubel Eintrittsgebühr und 20 Kop. für ein Exemplar der Statuten einschicken.

Wünscht jemand, sich mit der Beerdigungskasse genauer bekanntzumachen, so sind in der Verwaltung derselben die Statuten für 20 Kop. pro Exemplar zu jeder Zeit zu haben.

Adresse: Правленію Нью-Іоркской Похоронной кассы, п. о. Нью-Іоркъ, Бахмутскаго уѣзда.

Lichtfelde, Taurien. Protokoll der Landlosen-Versammlung der Gnadenfelder und Halbstädter Wolosten am 21. März 1912 im Lichtfelder Bethause.

1. Eröffnung der Sitzung durch Prediger Heinrich Reimer, Lichtfelde, durch Lied, Gebet und Wort.

2. Zum Leitenden wurde Herr Gerhard Dörksen, Konteniusfeld, und zum Protokollführer Herr Heinr. Block, Pordenau, gewählt.

3. Wahl der Landsucher (ходоки). Gewählt wurden aus dem Gnadenfelder Bezirk: Gerhard Dörksen, Konteniusfeld, Peter Flaming, Schardau, und Heinrich Block, Rudnerweide; aus dem Halbstädter Bezirk: Johann Heidebrecht, Lichtfelde, Kornelius Görzen, Fürstenwerder, und Jakob Penner, Rückenau.

4. Wegen Einbringen der Familienverzeichnisse wurde beschlossen, darüber in „Friedensstimme" und „Botschafter" bekannt zu machen.

5. Die Auswirkung des Kapitals zur Deckung der Unkosten in den Gebietsämtern ist der Landkommission überlassen.

6. Die nächste Sitzung zu bestimmen, wird der Kommission überlassen.

Es ist noch zu bemerken, daß die Familienverzeichnisse einzuschicken sind an folgende Adressen:

1. П. к. Гальбштадтъ, Тавр. губ. сел. Лихтфельде, Іоганну Гейдебрехтъ; 2. п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. губ., сел. Контеніусфельдъ, Герграду Деркселъ.

Nach „Frdst."

Irkutsk, 5. April. Die Lage auf den Lena-Goldfeldern hat sich sehr verschärft; das Militär hat von den Waffen Gebrauch gemacht, es sind 107 Arbeiter getötet und 80 verwundet worden.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

„Wir wollen sie alle mitnehmen, alle ohne Ausnahme!"

(Siehe № 22 und 23 d. Blattes.)

Wenn ich zu dem Artikel „Separatisten" in Nachstehendem einige Bemerkungen bringe, so biete ich damit nichts Neues, sondern wiederhole nur das, was von anderen schon vor mir gesagt worden ist.

1) Die Frage: **Was heißt Separation?** wird in dem vorliegenden Artikel dahin beantwortet, daß die alten Gemeinden unmennonitisch geworden; darum sie die wirklichen Separatisten seien, hingegen diejenigen, welche sich in den letzten Jahrzehnten abgesondert haben, als eigentliche Mennoniten anerkannt werden müßten, weil sie in Leben und Gemeindeordnungen mehr den Grundanschauungen Mennos entsprechen. — So mindestens habe ich es verstanden.

Wir dürfen jedoch nicht außer acht lassen, daß „separieren" so viel wie absondern bedeutet, nicht aber, wie's aus obigem Aufsatz hervorleuchten will — reformieren, verbessern, zurückgestalten.

Unsere Mennoniten kamen Ende des XVIII. und zu Anfang des XIX. Jahrhunderts als von alters her bestehende Gemeinden nach Rußland mit ganz bestimmten religiösen Anschauungen, sowie mit festen kirchlichen Ordnungen und Gebräuchen. Wie weit sie in denselben von Menno abgekommen, tut in diesem Falle nichts zur Sache, es genügt zu wissen, daß sie nach außen hin eine geschlossene Einheit bildeten. — Da begann anfangs sechziger Jahre die Neubildung mit neuen kirchlichen Ordnungen und teilweise auch mit anderen Grundsätzen. Mag sie auch besser sein als die alten Gemeinden, Menno und seinem Ideal um ein Bedeutendes näher stehen, so hebt solches doch die geschichtliche Tatsache nicht auf, daß sie sich von den bestehenden Gemeinden separiert hat, selbst wenn sie im Rahmen des Mennonitentums bleiben wollte. Es ist doch ein gewaltiger Unterschied, ob ich zu einer andern Gemeinschaft übergehe, was bei mir einen Ueberzeugungswechsel voraussetzt, oder ich lasse mich aus rein äußeren Gründen von Lichtenau nach Halbstadt überschreiben. — Sobald ich aber aus Überzeugungsgründen einer andern, nach meinem Dafürhalten besseren und richtigeren Richtung gefolgt bin, wie kann mich da die Bezeichnung „Separatist" verstimmen, kränken, beleidigen? Eher müßte das Gegenteil der Fall sein. Auch möchte ich noch bemerken, daß in meiner näheren Umgebung die Bezeichnung „Separatisten" mit Anwendung auf die neuen Gemeinden nur höchst selten zu hören ist, jedenfalls noch keinen ständigen Platz in unserem Gemeindelexikon gefunden hat.

2) **Die Wiedertaufe.** Im vorliegenden Aufsatze unter P. 1 heißt es: „Wir verurteilen die zweite Taufe an ein und derselben Person, ob die erste Taufe auf den Glauben geschah — oder nicht!" Darauf wird Menno zitiert, und der Leser bekommt den Eindruck, als hätte Menno unter Umständen auch die nochmalige Taufe für Personen verlangt, die bereits einmal auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft wurden. In Mennos „Vermahnung an die Verächter des Worts von der Taufe" heißt es aber zu Anfang also: „Wir wissen wohl, lieber Leser, daß es viel unnütze Schwätzer gibt, die aus dem Buchstaben der Schrift zwar erkennen, daß nicht die **unmündigen Kinder**, sondern allein die an Christum Gläubigen getauft werden sollen" etc. Menno denkt bei seiner Rede von der Wiedertaufe allein an solche, die als unmündige Kinder in der kath. Kirche getauft wurden. Damit ist alles gesagt, und die alten Gemeinden stehen in der Tauffrage nicht mit Menno im Widerspruch. Wenn der Apostel befiehlt, die mit der Johannis-Taufe Getauften nochmals zu taufen, so war es eben „Johannis-Taufe", nicht aber die evangelische christliche Taufe. Von einer Wiederholung derselben ist wohl kaum die Rede in dem Neuen Testamente. — Ich will keinen seiner zweiten Taufe wegen verurteilen; doch evangelisch oder mennonitisch ist sie nicht, und mag sie wohl nur deshalb manchem so notwendig erschienen sein, weil ihm seine erste Taufe unter schiefem Winkel gezeigt wurde und er des Blickes selbständiger Prüfung entbehrte.

3) In Punkt 2 des vorliegenden Aufsatzes werden die alten Gemeinden hart angeklagt. Da wird behauptet: a) unsere Taufpraxis ermögliche kein Festhalten am Ideal, nur bewußtgläubige Glieder zu taufen, **wir bemühen uns nicht einmal darum** (Unser Sperrdruck D. Red.); b) wir nehmen Unwiedergeborene auf; c) wir überlassen unsere Täuflinge sich selbst, nur um keine Verantwortung zu übernehmen; d) wir setzen Massentaufen ins Werk.

— — Der w. Autor sagt in № 23 — „Mit solchen Aufsätzen, wie in № 83 des Botschafter, schlagen wir uns als Mennoniten einfach ins Gesicht." — Die Behauptung oben unter a). „wir bemühen uns nicht einmal ꝛc." — ist ein nicht minder schwerer Schlag ins Antlitz allen denjenigen, welche nach bestem Können und Vermögen treu und redlich vielleicht schon manches Jahrzehnt an der Vorbereitung unserer Jugend zur hl. Taufe gearbeitet haben. — Inwieweit das Ideal bei dem Einzelnen erreicht wird, darüber abzuurteilen steht einem Höheren zu. b) „Wir nehmen Unwiedergeborene auf." — Mit den Bezeichnungen „wiedergeboren" und „unwiedergeboren" wird in letzter Zeit bei uns viel zu leichtfertig umgesprungen. Mancher schon drückte sich das Siegel der Wiedergeburt auf, dessen Wandel noch gar wenig Spuren eines neuen Lebens aufwies, und manchem schon wurde die Wiedergeburt abgesprochen, der ohne Worte in stillem Wandel eine tiefe Umgestaltung des inwendigen Menschen bezeugte. Ich finde, daß man in manchen Kreisen gar zu unklare Vorstellungen von der christlichen Wiedergeburt hat und nur zu oft eine vorübergehende Gefühlsaufwallung mit der durchgreifenden innern Neugestaltung verwechselt. c) Wenn vor der Taufe bei uns keine offizielle Seelenprüfung in Szene gesetzt wird, sondern wir nur mit dem einfachen „Ja" bezeugen, so geschieht solches, weil der Mensch nur siehet, was vor Augen ist, der Herr aber das Herz allein kennt. Doch treibt der ganze Unterricht den Täufling zur Selbstprüfung, und zeigt ihm zugleich den Weg, den er gehen muß, um zum Frieden mit Gott zu gelangen. — Auch unsere Hirten der Gemeinden wissen, daß sie Rechenschaft ablegen müssen von ihrem Haushalten.

Die Entscheidungsstunde der Weltmission.

Nach Dr. John Mott.

(Eingesandt von H. Pauls—Lemberg.)

Ueberall regt es sich in der nichtchristlichen Welt; große Völker erwachen aus langem Schlafe. Drei Viertel des Menschengeschlechts, auch Völker von hoher Intelligenz und alter Kultur, sind in Bewegung. In ganz Asien gärt es. Führende Geister sind mit den großen Fragen: Bildung Freiheit, wirtschaftliche Entwicklung, und Stärkung des Nationalgefühles beschäftigt; und schon geht die Gärung auf die Massen über. In der Weltgeschichte ist kein Abschnitt, in dem so große Volksmassen in einer so vollständigen Umwälzung ihrer wirtschaftlichen, sozialen, kommerziellen und religiösen Begriffe gewesen wären. Unter unzähligen Mengen von Bewohnern der nichtchristlichen Welt kämpfen und wogen die Mächte der Jugend und des Alters, des Radikalismus und des Konservatismus, des Werdens und Vergehens. Wenn wir diese nie dagewesene Lage in aller Welt überschauen, so drängt sich uns die Frage auf: Was wird aus alledem?

Es ist kaum zu glauben, daß vor zwei Menschenaltern Japan für das Abendland noch unzugänglicher war, als China. Ueber die Gebiete, in welche das Land eingeteilt war, herrschte eine Lehnsregierung. Die Krieger (Samurai) waren ihre eigenen Herren und waren eifersüchtig auf die anderen Stände. Die Rechte des Volkes waren beschränkt. Eins galt als oberste Staatsweisheit und wurde nachdrücklich eingeschärft: Ausschluß der Fremden und der fremden Sitten. Kein Japaner durfte das Land verlassen; und wer es heimlich tat, durfte nie wieder zurückkehren. Erst 1868 machte eine Revolution den Kaiser tatsächlich zum Haupt des Volkes. 1871 legten die Lehnsherren ihre Herrschaft freiwillig nieder, und auf den Rat eines Missionars wurde eine Gesandtschaft nach dem Abendlande geschickt, um die dortigen Verhältnisse zu beobachten und darüber zu berichten. Seitdem hat Japan sich in verschiedenen Hinsichten wie kein anderes Volk der Welt glänzend hervorgetan. Es hat in einem Menschenalter größere Fortschritte gemacht, als irgend ein anderes Land in der dreifachen Zeit. Es ist bei der ganzen Welt in die Schule gegangen und hat erstaunlich schnell gelernt. Auf jedem großen Ozeandampfer kann man Japanern begegnen, die nicht zum Vergnügen die Welt durchqueren, sondern mit der ernsten Absicht reisen, ein neues Verfahren oder irgend eine neue Einrichtung zu studieren und dieses Neue für ihr Volk zu verwerten. Die hin und wieder gehörte Ansicht, daß Japan nach seinem letzten Siege übermütig werden und zu lernen aufhören könne, trifft nicht zu. Sein Eifer zu lernen und zu wachsen ist nur gestiegen.

Man darf die Tatsache nicht übersehen, daß Japan im ganzen Osten die Führung hat. „Japan führt den Osten, aber wohin?" Japans Stimme ist die einflußreichste in den politischen Beratungen Asiens. Viel mehr, als wir ahnen, hat Japan die Führung in der Unterrichtsbewegung. Die Völker des Ostens folgen Japan, und was Japan heute erfolgreich tut, werden alle anderen morgen tun. Japans Vorwärtsgehen ist eine Prophezeihung von dem, was aus allen anderen Völkern des Ostens werden wird.

Korea war noch bis vor kurzem als „das Land der Morgenstille" bekannt. Erst 1883 schloß es seinen ersten Vertrag mit einem abendländischen Volke, nach welchem der erste Fremde im Lande leben durfte. Noch 1907, zu der Zeit, als Japan die Oberaufsicht übernahm, war die Regierung dem Fortschritt abgeneigt. Heute durchzittert Korea der Geist der modernen Welt! Eine Eisenbahn ist durch die ganze Halbinsel gebaut worden. Die Hilfsquellen des Landes sind schnell erschlossen. Aussichtsvolle Industrie ist in der Anlage begriffen. Das Unterrichtswesen ist nach modernen Anschauungen verbessert. Schule und Bildung werden vom ganzen Volke hochgeschätzt. Wichtige soziale Neuerungen, wie das Hinausrücken des heiratsfähigen Alters und die allmähliche Abschaffung des Konkubinats, werden angestrebt. Die Tortur ist aus dem Strafgesetzbuch verwiesen. So sind tatsächlich alle Lebensverhältnisse umgeschaffen worden. Das Volk ist erwacht. 10 Millionen Menschen verändern sich. Das Alte taugt nicht mehr, das haben sie eingesehen; die Augen sind ihnen geöffnet für alles, was das Abendland sie lehren kann, und mit großer Schnelligkeit eignen sie sich das Neue an.

China und seine ungeheuren Umwälzungen übergehen wir heute, weil von ihnen in der letzten Zeit genug die Rede gewesen ist.

Siam ist in einer vollständigen Umwandlung begriffen. Unter der aufgeklärten Regierung des Königs Chululongkorn I. wurde auch dieses Land der Kultur erschlossen. In allen Zweigen der Verwaltung sind große Fortschritte gemacht worden. Sogar Schulzwang hat man eingeführt, und die staatlichen Lehranstalten sind in guter Verfassung.

Auch auf den Philippinen, in Hinterindien und in Holländisch-Ost-Indien sind die Umänderungen auf allen Gebieten auffällige Beweise von Fortschritt unter den schwierigsten Verhältnissen.

Ebenso nimmt **Persien** teil an dem allgemeinen Erwachen des Orients und vollzieht eine Umwandlung seiner Verhältnisse. Die Bewegung erstrebt hier zunächst bürgerliche Freiheit und die Möglichkeit sozialen Fortschritts; ihr unmittelbares Ziel ist die Einsetzung einer konstitutionellen und volkstümlichen Regierungsform. Da sie dieses bestimmte Ziel im Auge haben, suchen die Führer besonders in England und in Nordamerika ihre Muster. Das Beispiel der genannten Länder und Japans hat ihnen die Ueberzeugung aufgedrängt, daß nationales Vorwärtskommen und Erstarken nicht ohne Bildung und Zivilisation denkbar ist. Infolgedessen ist große Nachfrage nach wissenschaftlichem Unterricht, und man bemüht sich die Sprachen des Westens zu lernen. Lehranstalten, die diese Zwecke verfolgen, schießen überall auf; und es herrscht großer Lerneifer. Immer wieder kommen Leute zum Missionar mit den Worten: „Wir sind unwissend und können nichts. Belehrt uns." Das alte Regime stirbt in Persien ab; ein neues setzt sich durch. Noch gibt es nichts Festes, doch entwickeln sich die Dinge im nahen ebenso wie im fernen Osten mit einer Geschwindigkeit, die an das Wunderbare grenzt, und es läßt sich nicht voraussagen, was die nächsten Jahre bringen werden.

Selbst in **Turkestan** und **Afghanistan** macht sich der moderne Geist, der auf Umwandlung und Veränderung zielt, fühlbar. Es ist natürlich, daß mitten in der stürmischen Bewegung der Nachbarländer Persien, Indien und der Türkei, Zentral-Asien und Afghanistan auch nicht weiter schlafen können. Viele Anzeichen weisen auf den Einfluß der modernen Strömungen hin. Unaufhaltsam zieht die abendländische Zivilisation in das Herz Asiens ein. Eisenbahnen und Karawanen drängen sich auf jedem Verkehrsweg zu Wasser und zu Land in die Reiche. In Kabul sieht man Nähmaschinen, Gewehre mit rauchlosem Pulver, Grammophone und Automobile. Nach einer Reise durch Indien hat der Emir von Afghanistan in seiner Hauptstadt Webstühle herrichten lassen, und jetzt hört man, daß Pianinos, Motorwagen und Apparate für drahtlose Telegraphie auf Kamelen über den Khaiberpaß geschafft werden. Zur Bedienung dieser modernen Maschinen ist eine große Zahl europäischer Ingenieure und Mechaniker in das Land gerufen worden.

(Schluß folgt).

d) Massentaufen sind nach rechter Vorbereitung ein Gotteswerk, ein Beweis seiner Gnade, ein Lob auf seine Liebe!

Unsere Arbeit an den Täuflingen hat noch lange nicht das Ideal erreicht, und immer mehr darin zu tun, ist heilige Aufgabe aller Ältesten und Prediger; doch daß wir grundsätzlich und absichtlich den evangelisch-mennonitischen Standpunkt verlassen haben, kann behauptet werden, dürfte aber wohl schwer zu beweisen sein.

4) Wir nehmen keine Sichtung der Abendmahlsgäste vor, „wir wollen sie alle mitnehmen, alle ohne Ausnahme!“ Ja, am liebsten alle ohne Ausnahme! „Nicht einmal Christus hat's gekonnt“! — Nein, aber doch hat er es gewollt, — er läßt sogar den verräterischen Judas an sich heran, um ihn mit einer letzten Liebeswerbung herumzuholen, zu gewinnen. Das ist in der Tat schön gesagt, „alle mitnehmen, alle ohne Ausnahme“, — wer durchaus aber nicht will, der schließt sich selbst aus.

In 1. Korinther 11, 28 steht: „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.“

Das ist sehr klar. — Und darnach handeln unsere Gemeinden; an den nötigen Ermahnungen und Warnungen aber lassen sie es auch nicht fehlen.

5) Mit der Gemeindezucht wird's in der Tat flauer, leider! Doch bei einer Untersuchung dieser Angelegenheit würden auch Umstände in Betracht zu nehmen sein, die im vorliegenden Artikel nicht in Frage kommen. Unsere Allgemeine Konferenz, die sich diesen Herbst voraussichtlich noch mit der Tauffrage befassen wird, sollte im nächsten Jahre Veranlassung nehmen, auch der Gemeindezucht näher zu treten. Beide Fragen dürften zu viel sein für eine Session. Indessen aber müßten sich die Gemeinden schon jetzt auf sich selbst besinnen, um dort in entschiedener Weise Hand ans Werk zu legen, wo Abhilfe not tut und neuer Aufbau unentbehrlich ist. — — —

Auch ich habe Vorstehendes nicht geschrieben, um irgend jemand anzugreifen, sondern nur, um die ziemlich einseitige Beleuchtung der Ausführungen in №№ 22 und 23 d. Bl. mindestens etwas zurechtzurücken, — ohne alle Feindschaft gegen Andersdenkende, aber in spezieller treuer Liebe zu den alten Muttergemeinden, die ich noch nicht als „verloren“ aufgeben kann, in denen ich trotz allem noch „etwas Gutes“ finde und denen zu dienen nicht allein meine direkte Pflicht ist, sondern auch mit meinem tiefsten Empfinden übereinstimmt. — Ein brüderliches Nebeneinandergehen der verschiedenen Richtungen unter uns wäre aber sehr gut möglich, wenn alle Seiten solches wünschten und wollten, wozu in erster Linie gehört, daß die bestehenden Ordnungen der einzelnen Richtungen gegenseitig respektiert werden.

Jekaterinoslaw, im April 1912.

D. Epp.

An Naturfreunde.

In № 18 d. Bl. hat G. Löwen, wenn auch nur teilweise, einem Wunsch Ausdruck gegeben, welcher wohl schon längst in manchem Lehrer- und Nichtlehrerherzen lebendig ist. Wenn wir doch mehr aus der uns umgebenden Natur wüßten! Ob die Aufforderung wohl willige Federn finden wird? Es wäre schade, wenn das nicht der Fall wäre. Die angeregte spezielle Frage ist es wohl wert, daß man sich mit ihr beschäftigt, — auch wenn vielleicht mancher aus irgend welchen Ursachen ein fertiges Urteil darüber haben sollte. — Aber nicht nur diese eine Frage sollte uns beschäftigen. Hundert Jahre sind wir nun schon hier in unserm Vaterlande, viel Natur haben wir schon vernichtet zum Nutzen der Kultur, vielleicht auch oft aus Gründen, die in unserer Unkultur liegen, — und gar sehr wenig haben wir bisher getan, um diese Natur auch nur einigermaßen kennen zu lernen. Ist sie es wirklich nicht wert?

Ich bin mir wohl dessen bewußt, daß wir nicht eigentliche wissenschaftliche Arbeit treiben können. Dazu sind wir zu ungenügend vorbereitet. Uns stehen dazu auch zu wenig Mittel zur Verfügung. Das merkt bald jeder, der sich ein bißchen mit der Sache beschäftigt hat. Aber manches können wir doch tun. Ich will hier einige längst gehegte Gedanken darüber mitteilen, die in mir beim Lesen des erwähnten Aufsatzes wieder aufwachten.

Es gibt unter uns hie und da Naturfreunde, welche schon längere Zeit, vielleicht seit ihrer Kindheit, die Natur mit Interesse beobachten, und vielleicht auch manches Einschlägige gelesen oder gar studiert haben. Wie wär's, wenn sich diese mal zu einem „Verein südrussischer Naturfreunde“ zusammenschlössen, vielleicht als Sektion des schon existierenden Chortitzer Naturschutzvereins, oder am besten als selbständiger Verein. Als Ziel der Vereinsarbeit könnten unter andern etwa folgende Punkte aufgestellt werden:

1) Gegenseitige Förderung der Mitglieder bei ihrem Naturstudium.

2) Belebung des Interesses für die örtliche Natur in der Gesellschaft.

3) Popularisierung naturwissenschaftlichen Materials durch die lokale Presse, durch Vorträge u. drgl.

4) Studium der Natur Südrußlands.

Der Verein könnte eine unserer Zeitungen zu seinem Organ machen, auf welches alle Mitglieder dann abonnieren, und durch welches sie gegenseitig ihre Beobachtungen etc. mitteilen könnten. Jedermann sollte eingeladen werden, dem Verein beizutreten, wenn er wirklich ein Naturfreund ist, oder wenn die Ziele des Vereins ihm wichtig sind. Lehrer, Landwirte, Geschäftsleute (unter diesen besonders die passionierten Jäger) wären erwünschte Mitglieder. Einmal in 2—3 Jahren (Nicht häufiger? D. Red.) könnten Versammlungen anberaumt werden, auf denen die Mitglieder dann persönliche Fühlung gewinnen und etwa über gemeinsame Arbeiten, neue Ziele etc. beraten würde. Gewiß fände sich auch jemand, der die Leitung der Vereinsangelegenheiten auf sich nähme.

Die Arbeit der einzelnen Mitglieder denke ich mir sehr verschiedenartig, je nach Stellung, Wohnort, Bildung. Mancher würde sich z. B. verpflichten, Vorträge zu halten, andere — populäre Aufsätze fürs Volk über einschlägige Gegenstände zu schreiben und zu veröffentlichen, noch andere — gewisse Beobachtungen durchzuführen, welche nicht dem Zufall überlassen werden können u. drgl mehr. Auf diese Weise könnte die Arbeit des Vereins sogar für die Wissenschaft Bedeutung gewinnen. Ein Anschluß an eine Naturforschergesellschaft oder eine entsprechende Institution fände sich dann leicht. — Und daß dieser Verein bei gesunder Entwicklung auch für die Landwirtschaft und für unsere Schule von Nutzen werden würde, liegt auf der Hand.

Ich persönlich interessiere mich dafür auch noch darum, weil ich glaube, eine richtige Arbeit auf diesem Gebiet könnte viele Vorurteile aus dem Wege räumen, welche von religiöser Seite gegen die Naturwissenschaften gehegt werden. Werden doch diese von vielen für einen verwunschenen Zauberwald gehalten, in welchen man nicht eindringen könne, ohne Atheist zu werden. Andererseits ist es an der Zeit, durch Verbreitung richtiger, einwandfreier Kenntnisse über die Natur und ihr Werden denen unter uns zu helfen, welche hilflos einer materialistischen Weltanschauung gegenüberstehen und doch gern Glaube und Liebe retten möchten. Vielleicht läge gerade hier eine der Hauptaufgaben des Vereins.

Freilich, Arbeit gäbe das alles. Wichtige Arbeit. Vielleicht schwere Arbeit. Aber die fürchten wir doch nicht?

Wer übernimmt's, die Freunde der Natur zu gemeinsamer Arbeit aufzufordern und eine erste Liste der Arbeitswilligen zusammenzustellen. Der müßte dann seine Adresse bekannt machen, damit wir uns bei ihm melden könnten.

Joh. Janzen, Ohrloff.

Zum Reisebericht

(in №№ 9—12 d. „B.“

Zu meiner Verteidigung möchte ich sagen, daß ich, um niemand zu langweilen, bemüht war, mich möglichst kurz zu fassen, denn ich wollte keine spezielle Beschreibung des Beobachteten bringen, nach welcher sich der Leser schon ein genaues Bild würde machen können, sondern nur das Augenfälligste mitteilen. Ich habe daher auf vielen Stellen nur Maße, Höhe und Größe, angegeben. Dieses war mir aber nicht „Hauptsache“, wie Herr D. R. verächtlich behauptet. — Bei der kurzen Erwähnung der Leipziger Messe, auf welcher, wie ich berichtete, Geschäftsleute aus allen Teilen Europas vertreten sind, wäre es wohl auch überflüssig, der russischen und sibirischen Pelzwerke und drgl. Namen mehr noch besonders zu gedenken. Wiederum also nur das Allgemeinere, sicher wäre aber das von Herrn D. R. Geforderte das Speziellere gewesen. — Wenig wertvoll für den Leser scheint mir auch die nähere Bestimmung, daß das Völkerschlachtdenkmal nicht in Leipzig, sondern 3—4 Werst vom Zentrum entfernt ist. — Unter „Dom“ in Dresden konnte ich keine andere Kirche verstehen, als die katholische Hofkirche, welche direkt mit dem Königlichen Schlosse durch eine Brücke verbunden ist, denn die Bezeichnung „Dom“ gilt im landläufigen Sinne für „Hauptkirche“ und dürfte für den Leser gleichwertig sein mit der richtigen Bezeichnung „Hofkirche“. Ich finde es auch gar nicht so besonders falsch, wenn ich sage „vor“ dem Schlosse (d. h. vor der Vorderseite oder Hauptfronte des quadratischen Schlosses) steht das Nationaldenkmal und an der „andern“ Seite des Schlosses der Begasbrunnen. Die Bezeichnung „Schloßfreiheit“ und „Schloßplatz“ wären nur für den Berliner verständlich gewesen. — In derselben Weise, wie ich von dem „Pariserplatz mit seinen Fontänen“, dem „Brandenburger Tor mit seinem Viergespann“ erzählte, berichtete ich auch von dem „teuren Kunstwerk, dem Nationaldenkmal mit seinen vier Löwen.“ Diesmal aber bringt Herr D. R. es fertig zu lesen: „Vier Löwen mit einem Nationaldenkmal“. — Betreffs der Ruhmeshalle aber war ich wirklich von unserm Führer (soviel ich mich erinnere) falsch oder doch unklar unterrichtet worden, denn ich verstand aus seiner Erklärung, daß gerade die Herrscher- und Feldherrenhalle zusammen die eigentliche Ruhmeshalle bildeten. Uebrigens ist es auch wohl mehr als wahrscheinlich, daß anfänglich nur diese Halle und erst später das ganze Zeughaus den Namen „Ruhmeshalle“ bekam. Für den Leser ist dieser Irrtum aber kaum von Belang. Besonders scharf drückt sich Herr D. R. über die Beschreibung der Siegesallee aus. Es stehen dort 32 Denkmäler der deutschen Herrscher, und zwar: 12 Markgrafen, 11 Kurfürsten, 6 Könige und 3 Kaiser. Außer diesen stellen 64 Büsten die bedeutendsten Zeitgenossen obengenannter Herrscher dar. Es sind das Grafen, Fürsten, Reichskanzler, Minister, Generäle Naturforscher, Philosophen u. a. m., d. h. alles Persönlichkeiten, die es verdient haben, dort aufgestellt zu werden. Wenn ich nun besonders die 32 Herrscher kurzweg „Helden Deutschlands“ nenne, darf man mich deshalb schon „Byzantiner“ nennen? Gibt's außer siegreichen Feldherrn keine Helden? Jetzt meint Herr D. R. sei Grund genug achselzuckend zu konstatieren: „Jedenfalls Geschichte schwach!“ Hätte ich besser getan zu sagen: Diese alle, oder doch die meisten der hier ausgestellten, sind keine Helden? Das sollte ein Berliner lesen!! — Bezüglich der übergoldeten Kanonenläufe in den Wänden der Siegessäule hätte ich allenfalls noch hinzufügen können, daß die Läufe senkrecht in den Wänden stehen und nicht horizontal herausragen, wie es Herr D. R. sich gerne auslegen möchte, und wie es auch wohl verstanden werden konnte. Wenn Herr D. R. aber bezüglich der Gruppierung der Läufe noch etwas erklärt haben will, so halte ich solches für überflüssig. Jeder Leser wird vernünftigerweise an eine symetrische, regelmäßige Verteilung der Läufe denken. Den Hauptpunkt der Kritik absichtlich nur ganz kurz berührend, wiederhole ich nur das im Berichte schon Gesagte: „Bei seinen Verehrern gilt F. Reuter als frommer Mann“. Das Fragezeichen hinter diesem Satze in meinem Berichte stammt von der Redaktion. Diese will die Frömmigkeit F. Reuters doch wohl auch in Frage stellen. Seines gesunden Humors und anderer Gaben wegen achte ich F. Reuter neben andern Schriftstellern als „Helden Deutschlands“ (im obigen Sinne), aber nicht als wiedergeborenen Christen im biblischen Sinne, und das ist doch entscheidend bei der Beurteilung des Wertes eines Menschen. — Noch das Grenzflüßchen. Ich habe das Vorhandensein dieses Flüßchens durchaus nicht in Abrede gestellt, wenn ich es aber, trotz allem Bemühen ein Grenzzeichen wahrzunehmen, doch nicht entdecken konnte (denn wir passierten in finsterer Nacht die Grenze), so dürfte Herr D. R. mir solches nicht übelnehmen. Meines vergeblichen Suchens nach einem Grenzzeichen und besonders des nichtgemerkten „Ruck's“ wegen meint Herr D. R., der selbst „für Humor keinen besondern Sinn zu haben scheint“, ich sei einfältig genug, zu glauben, der Zug müsse zum Schreck der Passagiere mit großem Poltern und Krachen über die Grenze gehen, und als Grenzzeichen müßte man wenigstens eine Art Eiffelturm, wenn nicht gar eine Cheopspyramide sehen können.

In seiner Kleinigkeitskrämerei und Kritisiersucht hat jedoch mein Gegner seine eigenen Schwächen sehen lassen. Durften Sie als Kritiker (besser wohl Krittler, Silbenstecher) sich folgende Satzkonstruktion erlauben: „Vielleicht hat er ein kleines Flüßchen bemerkt, über den der Zug geht, und der die Grenze bildet?“ (Wer bildet?) Was meinen Sie mit „gautieren“? Doch nicht „gaudieren“? Hätte man beim Lesen Ihres Ausdrucks „Asklanier“ statt „Askanier“ nicht auch Ursache ebenso höhnisch zu fragen: Jedenfalls Geschichte und auch Geographie schwach? Übrigens will ich gerne annehmen, daß in diesem Falle der Setzer Ihnen unwillkürlich einen Streich gespielt hat. Doch genug der nutzlosen Haarspalterei.

Nach meiner Meinung ist in den Tagesblättern das Hauptgewicht nicht auf Korrektheit der Sprache zu legen wie bei einem guten Buche, denn man will den Leser selbst zur Arbeit heranziehen, und dessen Erfahrungen, Ansichten, Ratschläge usw. bringen auch trotz evtl. Unvollkommenheiten. Die einzelnen Arbeiten auf ihre Tauglichkeit hin zu prüfen und dieselben dann aufzunehmen oder zurückzuweisen, ist Sache der Redaktion, die ja auch die Verantwortung für ihr Blatt übernimmt. Wenn nun aber fast jeder Bericht angegriffen wird, so kann solches zur Folge haben, daß manche Arbeit aus Furcht nicht geliefert wird. R.

Anm. d. Red. Wir halten die Sache hiemit für erledigt.

Familiennachrichten.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. April entschlief sanft im Glauben an ihren Erlöser Anna Dick, geb. Schmidt, weiland wohnhaft in Rosenhof, Kreis Melitopol. Nach einem Besuch auf Steinbach war sie zu ihrem Sohne nach Apanlee gekommen, wo sie an einer Nieren- und Blinddarmentzündung erkrankte. Es war ihr nicht vergönnt, in ihrem Heim zu sterben, doch wird sie in Rosenhof an der Seite ihres vor 17 Jahren in das ewige Heim vorangegangenen Gatten am 13. April bestattet werden. Sie starb im Alter von 83 Jahren, heiß geliebt und aufrichtig betrauert von ihren Kindern und allen, die ihr näher standen. Gegen vornehm und gering, reich oder arm, stets gleich teilnehmend freundlich und leutselig, Gutes tuend, wo sie konnte, war die liebe Frau Dick weit über ihre nächste Umgebung hinaus ein Segen; ihr Andenken wird vielen unvergessen und teuer bleiben. Ruhe sanft, teure Verstorbene, bis zum seligen Auferstehen!

H. E.

Zerrüttete Nerven.

Fast ein jedes Nervenleiden ist eine Folge von Nervenüberreizung in irgend einer Form, sei es infolge Uebermüdung oder Erregtheit, Sorgen, zehrender Krankheiten u. dergl. mehr. Dann treten einzeln oder zusammen die charakteristischen Symptome der Nervenzerrüttung zutage, als: Kopfschmerzen, Reißen in den Gelenken, Zucken, Schmerzen im Rücken, Gesicht, Hals, Händen und Gelenken, Schimmern vor den Augen, Herzklopfen, Blutzudrang, Schlaflosigkeit, schwere oder sonderbare Träume, Beengen in der Brust, Anfälle von Schwindel, Angstgefühl, erhöhte Gereiztheit infolge von Lärm, gereizte Stimmung, besonders des Morgens nach dem Schlaf, Unruhe, Launenhaftigkeit, Gedächtnisschwäche, gelbe Flecke auf dem Körper, Pulsation, Abgestumpftheit in den Gliedern, Zittern in den Händen und Knien bei Erregtheit, blaue Flecke um die Augen, Ohrensausen, eigentümliches Gefühl, Zeugungsunfähigkeit, Aengstlichkeit, Neigung zu spirituösen Getränken usw.

Unter „Nerven“ versteht man in der Medizin nicht nur die sensiblen Nerven, d. h. die Nervenfasern, die im ganzen Körper verbreitet sind, sondern vor allen Dingen das Gehirn und das Rückenmark. Daher darf man mit Recht behaupten, daß Nervenerkrankungen hauptsächlich Krankheiten oder Zerrüttungen des Gehirns oder Rückenmarks darstellen, und daher von der größten Bedeutung sind.

Gegen die Ueberreiztheit der Nerven gibt es nur zwei Mittel: entweder absolute Ruhe oder reichlicher Zufluß entsprechenden Ernährungsstoffes. Eine absolute Ruhe läßt sich selten erzielen.

Viel leichter läßt sich eine intensive Zuführung von Ernährungsstoff erreichen. Das Nervensystem verbraucht bei seiner Tätigkeit bestimmte Phosphorkombinationen, die unter dem Namen „Lecithin“ bekannt sind, welch letzteres der Wissenschaft gelungen ist in konzentriertem Zustande zu extrahieren.

Dieses eben bildet die Grundlage des „Kordialin“ von Dr. Hartmann, das in Form von wohlschmeckenden und leicht einnehmbaren Tabletten hergestellt wird und bereits bei verschiedenen Nervenerkrankungen erstaunenswerte Resultate gezeitigt hat.

So schreibt z. B. E. O. Abramowitsch am 2. Februar 1911 aus dem Dorfe Ulny: „Sehr geehrter Herr Doktor! Ich habe von Ihnen 3 Pakete, enthaltend 6 Schachteln „Kordialin,“ erhalten, für die ich Ihnen innig danke und Gott für Ihr Leben bitten werde. Wahrheitsgetreu darf ich behaupten, daß Ihr Rat über „Kordialin“ die zweite Rettung des nervösen Menschengeschlechts ist. Sofort nach Befolgen Ihres Rates verspürte ich eine Zunahme meiner physischen und geistigen Kräfte, der Appetit besserte sich, das Gemüt wurde froher, die gereizten Stimmungen vergingen eher, mit einem Wort, Ihr Rat über „Kordialin“ brachte mir Nutzen. Ich danke Ihnen herzlich.“

Obiges ist nur eine von den Tausenden ähnlicher Anerkennungen über die Wirkungen dieses wohltätigen Rates.

Wer sich noch mehr überzeugen möchte, kann einen Versuch anstellen, ohne eine Kopeke dranzuwenden. Wenn Sie an Dr. med. K. Hartmann N 61 in St. Petersburg, Postfach 296, eine Postkarte schreiben mit der Angabe, daß Sie diese Ausführungen gelesen haben und den Wunsch hegen, unsern Rat einzuholen, so wird Ihnen unverzüglich gratis unsere Broschüre über „Kordialin“ wie auch ein äußerst interessantes Buch über die Nervenleiden und ihre Ursachen zugeschickt werden. Dabei muß nur die Zusendung der Broschüre über „Kordialin“ sofort nach Durchlesung des oben Gesagten verlangt werden.

pio 1

Sprechsaal.

— Herrn G. Ewert-Welikoknjashesk. Wie können Sie es nur einen „scharfen Verweis“ nennen, wenn wir Sie in höflicher Form darauf aufmerksam machen, daß ein geschlossener Brief mit einer 7-Kop.-Marke frankiert wird? Das ist ja schon die reinste Non-plus-ultra-Empfindlichkeit!

— Echo-St. Petersburg. Abgelehnt, da veraltet. Die Frage ist im vorigen Jahre gründlich ventiliert worden, wobei auch Ihre „Kardinalfragen“ eingehend beleuchtet warden. Wie Sie ja selber konstatieren, hat die vorjährige Polemik bereits sehr gute Resultate gezeitigt, weshalb man nun endlich auch mit Bestimmtheit erwarten darf, daß der guten Sache keine ernstzunehmenden Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden. Besten Gruß!

— Einem Schüler der Pr. . Zentralschule. Der Verfasser des originellen Angebots war doch nicht genannt. Wie können Sie da auf eine bestimmte Person hinweisen und so genaue Angaben machen?

Buntes Allerlei.

— Der größte Ozeandampfer „Titanic,“ der mit mehr als 2000 Passagieren und 849 Mann Schiffspersonal seine erste Fahrt von Southampton nach New-York machte, ist bei Neufundland auf Eis gestoßen und infolge der dabei erlittenen Havarie nach einer halben Stunde gesunken. Durch drahtlose Telegraphie konnte Hilfe herbeigerufen werden; es glückte aber nur, einen Teil der Passagiere zu retten. Das Schiff gehört der White Star-Kompagnie und war ein Produkt des Konkurrenzkampfes dieser Reederei mit der Cunard-Reederei. Das untergegangene Schiff war 883 Fuß lang und hatte neun Stockwerke; die Pracht und Bequemlichkeit seiner Einrichtung waren viel gerühmt worden; es kostete gegen 20 Millionen Rbl.

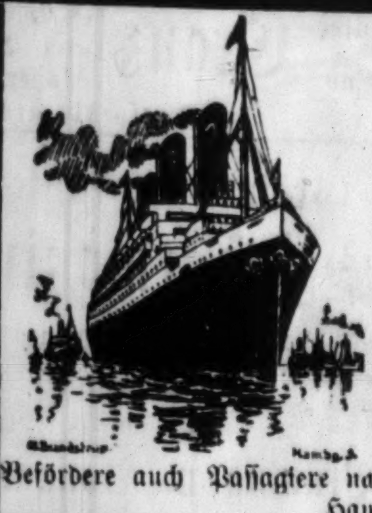
Die „White Star“-Kompagnie meldet, daß von den 325 Passagieren der 1. Klasse des „Titanic“ 202 und von den 285 Passagieren der 2. Klasse 114 gerettet worden sind.

Alle Hoffnungen darauf, daß die übrigen Passagiere des „Titanic,“ außer den von der „Carpatia“ geborgenen, noch lebend aufgefunden werden könnten, sind aufgegeben. Sämtliche Dampfer, die den Ort der Katastrophe besuchten, haben die Nachforschungen eingestellt.

Das Schiff „Titanic“ und die Fracht waren im Betrage von 59 Millionen Francs versichert. Die Zahl der ums Leben Gekommenen wird auf 1550 Personen geschätzt.

Die Größe der Katastrophe, von welcher der Dampfer „Titanic“ durch den Zusammenstoß mit einem Eisberg betroffen wurde, läßt sich noch immer nicht völlig übersehen. Der englische Dampfer, der mit seinem Rauminhalt von 45,000 Tonnen eines der größten Schiffe der Welt ist, machte seine allererste Fahrt von England nach Amerika. Seine Räume waren mit allem erdenklichen Komfort, mit einem Schwimmbad, Turnsälen, Gartenrestaurant und sogar mit einem kleinen Theater ausgerüstet. Das Schiff war erst in diesem Jahr vom Stapel gelaufen und mit den allerneuesten Sicherheitseinrichtungen versehen. Die modernen Dampfer sind alle mit der sogenannten Schottenteilung versehen, das heißt, sie sind in einzelne Kammern eingeteilt, die durch einen einzigen Griff wasserdicht gegeneinander abgeschlossen werden können. Wenn die Außenhaut eines solchen Dampfers beschädigt wird, so können nur diejenigen Abteilungen vollaufen, die direkt leck geworden sind. Um die „Titanic“ zum Sinken zu bringen, muß der Eisberg schon ein ganz ungeheures Loch gerissen haben, was bei der guten Manövrierfähigkeit des Dreischraubendampfers mit seinen 46,000 Pferdekräften ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall ist.

Die Katastrophe wird, wie auch weitere Meldungen bestätigen,



Freie Beförderung
nach
Brasilien
kann jede Landarbeiterfamilie erhalten durch

M. Morawetz,
— Hamburg, Vieberhaus. —

Kein Abarbeiten! Keine Abzahlung!

Prospekte und ausführliche Informationen sende ich jedem gratis und franko.
Befördere auch Passagiere nach Amerika, Kanada usw. mit erstklassigen Hamburger Dampfern. jr10-10

Johannes Ruge, Wilster in Holstein
„Landwirt und Zuchtviehlieferant“!

Empfehle mich zur Lieferung und Nachweisung von Wilstermarsch-Zuchtvieh sämtlichen Schlages. Herr Wilhelm Janzen, Silberfeld, Post Gulaipole, welcher schon mehrere Male Vieh von mir erhalten, ist gerne bereit, nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Wer Lust hat, Bullen- oder Kuhkälber aus dem Auslande sich kommen zu lassen, möchte sich bei mir bis zum 15. Mai melden; finden sich Liebhaber auf 15—16 Bullenkälber, ein Waggon, so werde ich sie kaufen lassen — sonst bleibt's nur bei Kuhkälbern. Selbstverständlich kann jede Race und Schlag bestellt werden.

pji 6-6 **W. Janzen, Silberfeld.**

— Daß —
Adler-Automobile
eine seit vielen Jahren bewährte
Welt-Marke

sind, beweist die Verleihung der **Kgl. Preußischen Staats-Medaille in Gold für gewerbliche Leistungen** laut Erlaß Sr. Majestät des deutschen Kaisers vom 10. März 1908. Im Oktober 1911 wurde der Gründer der Adler-Werke Herr **Heinrich Kleyer** für seine **hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Automobilbaues,** zum **Ehren-Doktoringenieur der Großherzogl. Techn. Hochschule zu Darmstadt ernannt.** Der Verfasser der „Wissenschaftlichen Automobil-Zeitung“, Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Riedler, hat vor einigen Wochen an der technischen Hochschule in Charlottenburg einen Adler-Wagen 75 PS. längere Zeit gründlich geprüft und festgestellt, daß die Motor- und Wagen-Leistungen ungewöhnlich hoch waren und daß bis jetzt kein anderer Motor-Wagen dem Adler-Wagen überlegen war.

Auf allen Automobil-Ausstellungen sind Adler-Wagen mit goldenen Medaillen und Grand-Prix ausgezeichnet worden. Ferner spricht auch der Umstand für die Güte der Adler-Wagen, daß folgende Fürstlichkeiten und hervorragende Persönlichkeiten seit Jahren Adler-Wagen zur größten Zufriedenheit fahren.

ptp 2-2

Einige Besitzer von Adler-Automobilen:

Seine Majestät Kaiser Nikolai II. von Rußland zum persönlichen Gebrauch drei Adler-Wagen,
Seine Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin,
Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen,
Seine Königliche Hoheit Herzog von Urach, Graf von Württemberg, in Stuttgart,
Seine Königliche Hoheit Landgraf von Hessen, Schloß Philippsruhe bei Hanau,
Seine Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe,
Seine Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Lichtenstein,
Seine Hochfürstliche Durchlaucht Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Bonn a. Rh.
Seine Durchlaucht Prinz Max zu Hohenlohe-Oehringen,
Seine Durchlaucht Prinz Wilhelm zu Löwenstein, Schloß Drehnow bei Frankfurt a. Oder,
Seine Durchlaucht Fürst Guido Henckel von Donnersmarck, Schloß Neudeck, Oberschlesien,
Seine Durchlaucht Fürst Castell-Rüdenhausen, Rüdenhausen bei Kitzingen,
Seine Durchlaucht Friedrich, Reichsgraf zu Stollberg, Kionitz,
Ihre Erlaucht Gräfin Wolfgang von Castell-Rüdenhausen,
Seine Erlaucht Graf Faber-Castell, Stein bei Nürnberg,
Seine Exzellenz Herr Graf Henckel von Donnersmarck,
Seine Exzellenz Herr Vize-Admiral von Ahlefeld,
Seine Exzellenz Herr Bernhard Dernburg, Staats-Sekretär a. D., in Berlin,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von der Recke, Minister a. D., Oberpräsident der Provinz Westfalen, Münster,
Seine Exzellenz Herr Freiherr von Schorlemer-Lieser, Staatsminister, Berlin,
Seine Exzellenz Herr Hengstenberg, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Kassel,
Seine Exzellenz Herr August Graf Bellegarde, Oberküchenmeister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Wien,
Seine Exzellenz Herr Paul Bernh. Rauch, gen. Banus,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Moltke, Kapitän z. See,
Ihre Hochgeboren Frau Gräfin Maltzahn, Berlin,
Seine Hochgeboren Herr Graf von Villers, Münster i. W.
Seine Hochgeboren Herr Graf Dürkheim, Schloß Bassenheim,
Seine Hochgeboren Herr Graf Georg Orssich,
Seine Hochgeboren Herr Graf Gottlieb Bernstoff,
Seine Hochgeboren Herr Graf Anton Lanckoronsky, Wien,
Seine Hochgeboren Herr Graf Rudolf Czernin-Morzin,
Seine Hochgeboren Herr Graf A. A. Belewski,
Seine Hochgeboren Herr Graf Stanislaus Donhoff,
Seine Hochgeboren Herr Graf Grudno von Grudzinski,
Seine Hochgeboren Herr Graf vom Hagen,
Seine Hochgeboren Herr Graf Max von Montelgas,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Auer von Herrenkirchen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Entreß-Fürsteneck,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Lüdinghausen,
Seine Hochwohlgeboren Herr Ferdinand Ritter von Böhm,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr Rudolf von Gaggern,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Freiberg,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Poschinger,
Seine Hochwohlgeboren Herr Wladimir von Stamaty,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr A. Riedesel, zu Eisenbach,
Seine Hochwohlgeboren Herr Freiherr von Langenheim,
Ihre Hochwohlgeboren Frau Baronin von Gleichenstein,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Abercorn,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron von Berlingieri,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Egon von Jägermayer,
Seine Hochwohlgeboren Herr Baron Fabrice,
Seine Hochwohlgeboren Herr Reg.-Präsident Dr. von Meister,
das Königliche Preußische Kriegsministerium, Berlin,
das Königliche Polizei-Präsidium in Berlin,
der Magistrat der Stadt Hannover,
das Königliche Landesdirektorium der Provinz Hannover,
die Königliche Regierung in Trier,
das Königliche Eisenbahn-Bataillon, München,
die Kais.-Königl. Automobil-Versuchsabteilung in Wien,
das Garnison-Lazarett II Tempelhof-Berlin,
das General-Kommando des Garde-Korps, Berlin,
das General-Kommando des XVI. Armee-Korps, Berlin,
das General-Kommando des VIII. Armee-Korps, Koblenz,
das General-Kommando des X. Armee-Korps, Kassel,
die Ingenieur-Inspektion, Metz,
die Kaiserliche Werft, Gaarden bei Kiel,
die Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven,
die Kaiserliche Torpedo-Werkstatt, Friedrichsort,
die Firma Fr. Krupp A.-G., Essen.

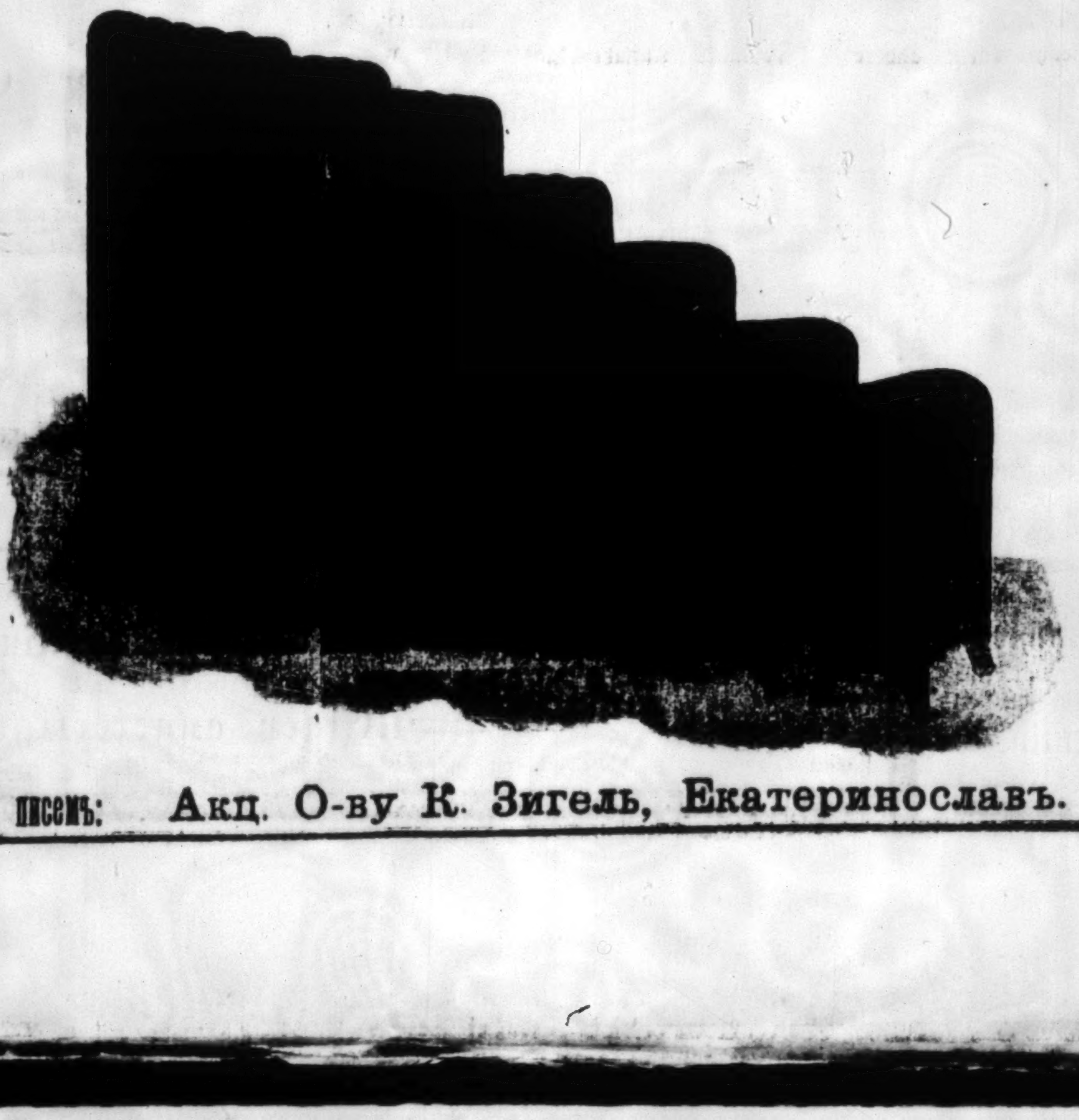
Vertreter der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G. Frankfurt a. M: **Lötkemann & Dück, Halbstadt.**

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw,
— Technisches Kontor —

Baut als langjährige Spezialität Liefert

Zentral-Heizungen
aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuser.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.
Mennonitenschule, Jekaterinoslaw, Halbstädter Kommerzschule,
Muntauer Krankenhaus.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge
— gratis und franko —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ. pyr 23-9

durch das frühe Auftreten großer Eismassen in dem Teile des Atlantischen Ozeans, der von den Schiffen der großen Dampferlinien im Verkehr nach Nordamerika durchquert wird, erklärt. Die Schiffe nehmen jetzt eine mehr südlich liegende Richtung.

Im allgemeinen pflegen die Schiffe der Eisbergsgefahr nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen. Es werden daher im Winter, wenn die Eisberge bis zum 36. Grad herunterkommen können, südliche Fahrlinien gewählt, und nur im Sommer wird die kürzere nördliche Route gewählt. Es wird vielfach die Vermutung ausgesprochen, daß der „Titanic" jetzt bereits, um Zeit zu gewinnen, die Sommerroute genommen hatte.

— Das älteste deutsche Gymnasium, die berühmte Thomasschule in Leipzig, wird im September dieses Jahres die Feier seines 700-jährigen Bestehens begehen. Es sind große Festlichkeiten sowie eine Festschrift geplant. Aus den Schülern dieser Schule ist von altersher der Thomanerchor gebildet worden, welcher jeden Sonnabend in der Thomaskirche die berühmten Motetten singt.

— Die Brütlust der Hühner und ihre Vertreibung. Die meisten Vögel werden, nachdem sie eine ihrer Art entsprechende Anzahl Eier gelegt haben, brütlustig. Das Eierlegen hört auf. Bei einzelnen Hühnerrassen und -Schlägen gibt es aber viele Hennen, die nicht jedes Jahr Brütlust zeigen. Es sind dies vorzugsweise die Mittelmeerrassen, wie Italiener, Minorka und weißwangige Spanier. Ferner gehören dazu die Hamburger, und auch unter den alten deutschen Landhuhnschlägen gab es nicht wenige Hennen, welche fast frei von Brütlust waren. Bei den Hühnern solcher Rassen und Schläge tritt oft erst im zweiten oder dritten Lebensjahre Brütlust ein und auch dann meistens erst gegen Ende der Legezeit, also im Juli oder August. Dagegen werden die Hennen, welche mittelschweren und schweren Rassen angehören, namentlich die Kochin und Brahma, jedes Jahr mehrere Male und auch schon im Winter oder zeitigen Frühjahr brütlustig. Die Häufigkeit der Brütlust scheint vom Temperament abhängig zu sein, denn die Mittelmeerrassen und Hamburger sind lebhaft, die schweren Rassen dagegen phlegmatisch. Die ersteren sind auch fleißigere Futtersucher und Leger, als die letzteren, und es dürfte die Häufigkeit des Eintritts der Brütlust auch von der Fruchtbarkeit der Rasse und der einzelnen Henne abhängig sein. Daher ist dem Landwirte zu raten, Hühner zu halten, welche nur wenig Brütlust zeigen.

Begünstigt wird der Eintritt der Brütlust durch Wärme. Bei großer Hitze mehrt sich die Zahl der Glucken in auffallender Weise, was zum Teil auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Hennen infolge von Hitze träger werden und deshalb länger als sonst auf den Legenestern verweilen. Das lange Verweilen auf den Legenestern erzeugt Brütlust, und wir können deshalb bei Truthennen Brütlust dadurch hervorrufen, daß wir sie zwingen, tagelang auf Eiern zu sitzen. Ältere und solche Hennen, welche einer Rasse von phlegmatischem Temperament angehören, werden länger auf den Legenestern sitzen, als junge und lebhafte Hennen, und erstere werden daher auch aus diesem Grunde leichter brütlustig werden als letztere. Schwüle, stickige Luft im Stalle macht die Hühner brütlustig. Sie sollen daher in der warmen Jahreszeit früh am Morgen losgelassen, und der Stall sofort einer gründlichen Lüftung durch Herstellung von Zugluft unterzogen werden. Damit die Hühner nicht durch das Vorhandensein einer größeren Anzahl Eier im Legeneste bewogen werden, länger als nötig, auf dem Legeneste zu verweilen, so empfiehlt es sich, in der warmen Jahreszeit die Eier täglich zweimal einzusammeln, sie auch nicht bis zum Abend liegen zu lassen, sondern die zweite Sammlung vorzunehmen, sobald das Legen beendet ist, was nachmittags um 3 oder 4 Uhr der Fall zu sein pflegt. Anfangs werden zwar scheue Hühner das Nest verlassen; sie gewöhnen sich aber daran und bleiben sitzen, wenn man sich ihnen ruhig und langsam nähert und die Eier vorsichtig wegnimmt.

(Der „Westd. Landw.")

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thiessen.

Umstände halber wünsche ich meine

Walzenschlichtmühle

zu jeder Zeit zu verkaufen. Mit Anfragen wende man sich an

pa53-3 **D. Warkentin,**
Konstantinowka, Jekater. Gouv.

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser ꝛc.

Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt

Wer Opel kauft! of 8

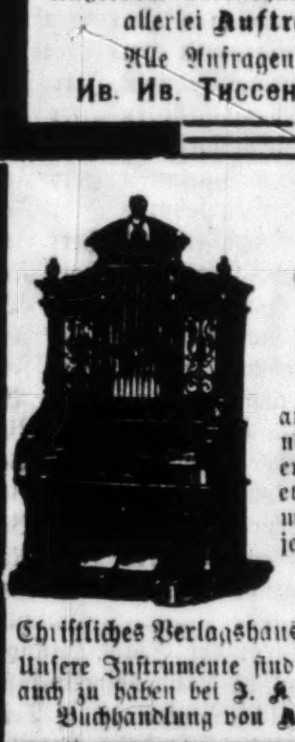
Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen ꝛc., Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses **„Золотой Двигатель"**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Aniversalmotore von Sanderson und Hifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen ꝛc.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Ehe Sie sich ein jvt 12



Harmonium
— oder —
Klavier

anschaffen, verlangen Sie von uns portofrei unsere neue Preisliste, sowie Prachtkatalog. Wir liefern nur erstklassige Fabrikate. Für Rußland ließen wir eigens etliche Spezial-Instrumente bauen und bringen wir mit denselben Instrumente auf den Markt, die in jeder Hinsicht, technisch wie tonlich, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.
— **Sie kaufen nirgends vorteilhafter!**

Christliches Verlagshaus Wiegand und Co. Homburg v. d. Hoehe. Германия.
Unsere Instrumente sind zu Originalpreisen und unter denselben Bedingungen auch zu haben bei **J. K. Enns**, Melitopol, Gouv. Taurien sowie in der Buchhandlung von **K. J. Unruh**, Tiege, Post Ohrloff, Gouv. Taurien.

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
— und —
Ventilationen
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 24

Ostsee-Bad **Cranz** bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleit. Frequenz 1911: 14407 Kurgäste.
Prospekte gratis d. Badedirektion. pia9-1

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für 7

Harmoniums u. Pianos

Jahres-Verkauf über 2400 Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

Gut Schönteich (Tatschenak)

931 Dessjat., gutes Akerland und ein Teil Urwiese, mit Oekonomie,

Melitopol. Kreis, wird von den Erben der verstorb. Witwe Heinrich Martens verkauft.

Wegen Preis zu wenden an: H. Günther, Post Orlowo; Gerh. Enns, Post Altonau; Joh. Friesen, Tatschenak, Post Melitopol. ptj 5-1

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure
[„J. D. Krawzow u. Co."]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.
Einrichtung von Fabriken, Werkstatten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation. Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen.
Erprobung und Oekonomieerhöhung der Motore.
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-14
Energische Agenten werden eingeladen.

An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch

ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtlich Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt: ytk 10-3
1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk, Соборная улица, д. Продайко.

---

vom 1. Januar bis 30. Juni 1911, also in
6 Monaten
sind auf der ganzen Welt
83597
Alfa-Laval-Separatoren
verkauft worden.

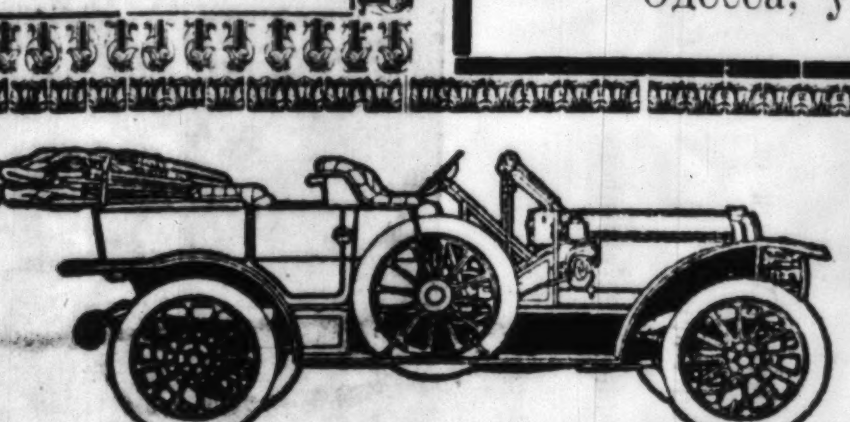
Auf den Werktag umgerechnet bedeutet diese Ziffer
über 550 Maschinen pro Tag.

Was kann noch deutlicher für die allgemeine Beliebtheit und für die unübertroffenen Leistungen der Alfa-Separatoren sprechen?

Verlangen Sie Preislisten über neueste Alfa-Separatoren
— Modell 1911. —

Gesellschaft „Alfa-Nobel,"
Одесса, ул. Жуковскаго 9. gt5

Auto-Garage
Mechanische Werkstätte.



A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

jt52-21 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.
vom 5 u. 9 April

5% 1. Gewinn Anleihe	458	458¾
5% 2. " "	355	356
5% Pfdr. d. Adels-Agrarb.	333¾	332
4% Staatsrente	91½	91
5% Anleihe 1906	103⅝	103½
5% 1. Innere Anleihe	104¼	104⅜
5% 2. Innere Anleihe	104¼	104⅜
5% Pfdr. d. Adels-Agrarb.	99⅜	99⅜
5% Oblig. d. Bauernbank	99¾	99¾
5% 3. Innere Anleihe 1908	104¼	104⅜

Berdjansker Börsenbericht
vom 10 April. 1911.

Ulka (Belotolovka)	9 P.	28 Pf. —	R. —	
"	"	16	12	" 75
Winterweizen	9	" 28	" 18	" —
"	"	—	" —	" —
Hartweizen	9	" 32	" 18	" 50
"	00	" —	" —	" —
Gerste mit 4%			10	75
Roggen	9	" 4 —	— 8	" 75
Hafer	—	" —	" —	" "
Mais			—	"

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 84 Waggons.
46 Rbl 29 Kop. für 100 Mark.

Gesucht ein verheirateter **Lehrer** für eine sogenannte „школа грамотности" von 15--20 Kindern mit nettem Lehrerquartier und guter Gage. Lehrerzeugnis erwünscht.
Man wende sich an: pt13-2
Гергардъ Исааковичъ Дикъ, Корнѣевка, почт. отд. Николайполь, Екатер. губ.

Fürs Schuljahr 1912—13 wird ein

Lehrer
pt12-1

gesucht. Schule bestätigt. Schülerzahl 15—20. Anfragen sind zu richten nach п. о. Ярковo, Уфимской г., Еланскій № 3. Исааку Корн. Фасть.

Buchhalter

mit Zeugnis und Praxis sucht Stellung. pt15-2
Absolvent der St.-Petersburger Buchhalterkurse von Ө. В. Езерскій.
Anfragen zu richten an die Redaktion in Berdjansk sub EG 821.

Suche Stellung

War 2 Jahre als Verkäufer in einer Niederlage für landw. Maschinen tätig und ebenso lange habe ich im Fabrikskontor gearbeitet.
Besitze entsprechende Zeugnisse.
Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl. in Jekaterinoslaw. pip5-1

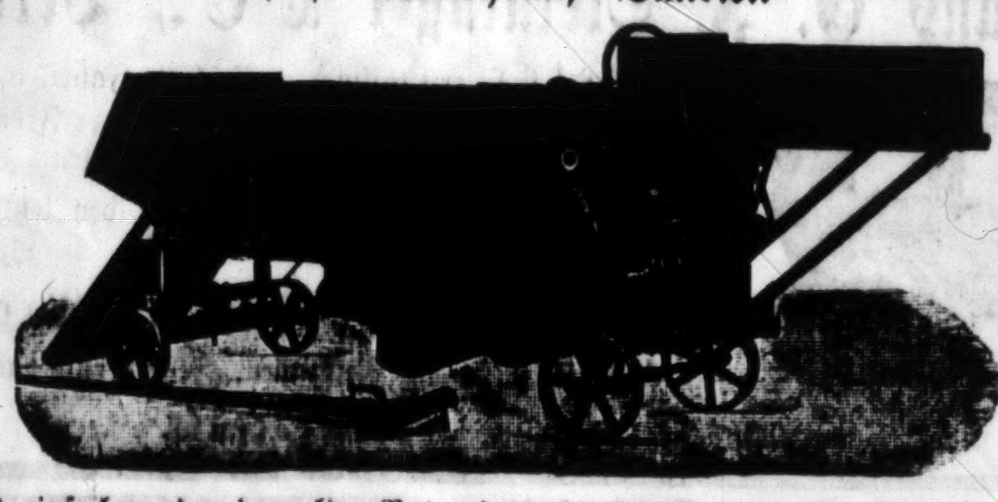
Schönwiese (bei Alexandrowsk).
Wünsche meine

Hofstelle

mit Wohngebäuden und Laden zu verkaufen.
Liebhaber möchten sich direkt an mich wenden.
pt35-1 D. D. Görzen.

Aktiengesellschaft „J. J. Neufeld & Co."

Post Waldheim, Taurien



Dreschmaschinen mit einfacher oder doppelter Putzerei, auch ohne Putzerei; Strohschüttler amerikanischen Systems, auch Kniewellen-Strohschüttler auf Messinglager. Sackelevator-Spreupuster.

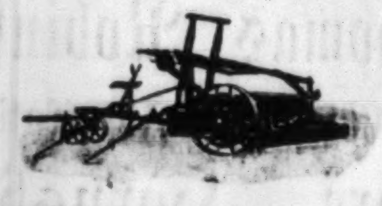
Mähmaschinen — außerordentlich leichter Gang.

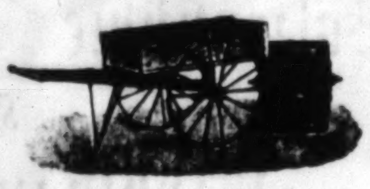
Drillen mit Hinter- auch Vorderhebel — 11, 13 und 15 reih.

Bugger und auch ohne Hebel — 3, 4 und 5 scharige; mit Guß- auch Stahlgründel. sg 8

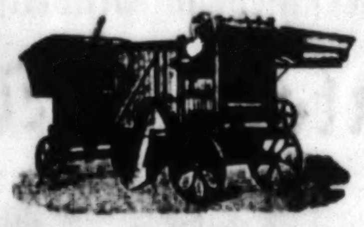
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





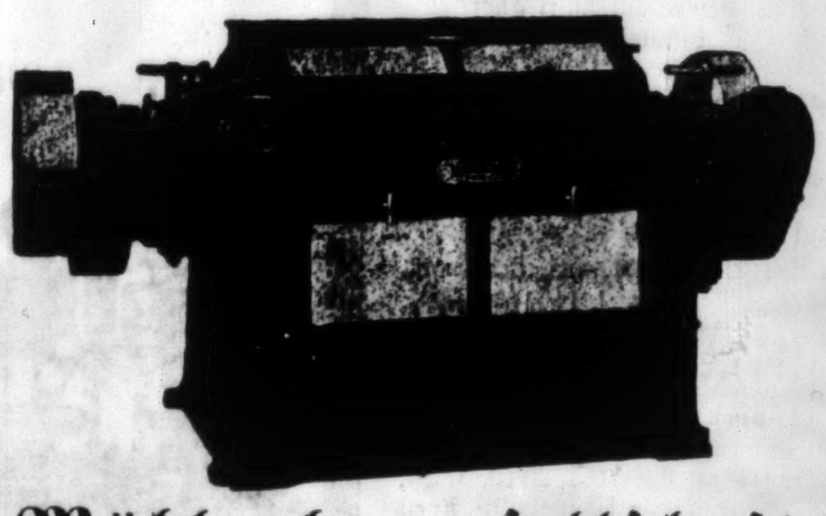
Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrohmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb. Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

13 **Preiskourante gratis.**

Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.



Mühlenbaugesellschaft
Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.
Agentur in **Melitopol,**
Woronzowskaja, Haus Donko.

6610

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c.

Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.

—— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. ——

Wichtig für Techniker!

Aus dem Verlage H. A. Ediger — Berdjansk, ist zu beziehen:

Инженеръ А. И. Роговскій,

преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.

Конструированіе и расчетъ деталей
МАШИНЪ.

Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.

Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и / II — атласъ.

Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.

—— Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt. ——

Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse **nur** in der elementaren Mathematik und Mechanik.

Wichtig für Techniker!

Wichtig für Techniker!

Wichtig für Techniker!

Verkauft werden

Mühleneinrichtungs-Maschinen

der gewesenen Mühle

der Gebr. Fast in Jekaterinoslaw.

Die Maschinen waren nur ungefähr ein halbes Jahr in Arbeit und sind in bester Ordnung.

Walzenstühle verschiedenster Größe, Bürstendetacheure, doppelte und dreifache Plansichter, Schnecken verschiedener Länge und von verschiedenem Durchmesser, doppelte und dreifache Griesputzmaschinen, Filter, Cylinder, Transmissionen von 2 bis 8 Zoll, verschiedene Riemscheiben, Elevatorgurte- und Einrichtungen, Bandtransportbecher, Gurte und Becher, Aufzugsmaschine und anderes.

Dampfmaschine der Fabrik Gebr. Sulzer, mit dreifacher Expansion 750 Judicatorkraft bei 72 Umdrehungen, mit Kondensator.

Mit Anfragen wende man sich:
Екатеринославъ, Вокзальная ул. д. № 5.
В. Г. Бразоль. oj 10-9

14

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.

Über 400 Abbildungen.

Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

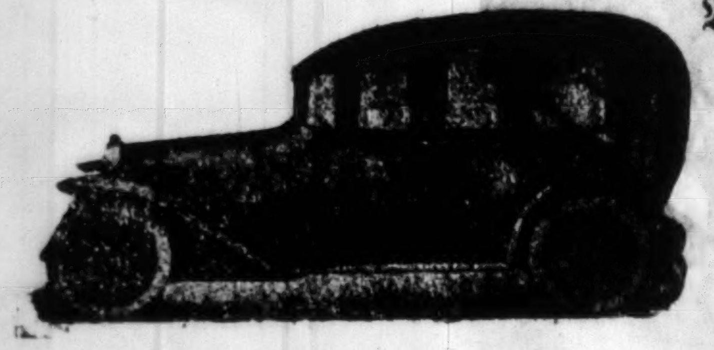
Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei Jekaterinoslaw.

o25-22

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



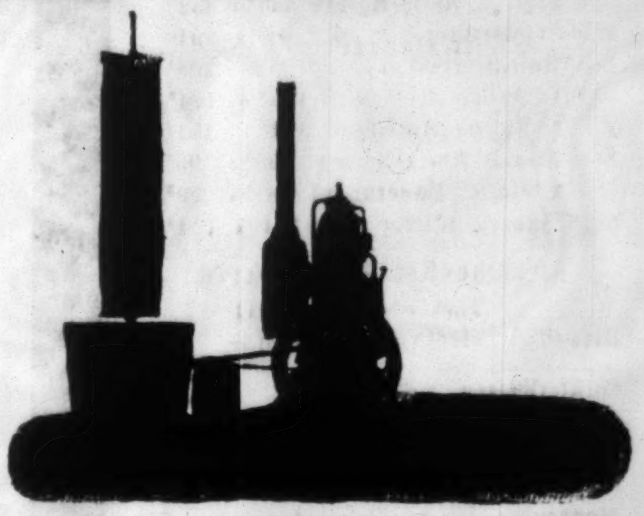
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphthamotoren **„Jakor"** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

Konkurrenzlose Preise.

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".



ptj50-3

Eine neue Karte

der Molotschnaer Mennoniten-Bezirke Halbstadt und Gnadenfeld mit den Wegen und Entfernungen zwischen den Dörfern und der neuen Tokmak-Eisenbahn, entworfen von Lehrer **Johannes Janzen** in Ohrloff. **Zu beziehen auf Leinen aufgezogen für 1 Rbl. 50 Kop., nur auf Papier gedruckt für 1 Rbl. pro Stück** durch Книжный магазинъ **А. Ю. Унру** п. о. **Орлово**, Таврич. губ. pta3—3

Wünsche meinen auf Insel-Chortitza befindlichen pto 4-2

Hof

mit geräumigen Wohnhause, Stall und Scheune zur Sommersaison, oder auch auf längere Zeit, zu verpachten.

Adresse: п. отд. Хортица, Екат. губ., село Канцеровка, Я. Я. Гильдебрандтъ.

!! Rassenvieh !!

H. Lübben, Oldenburg, Deutschland, stellt auf der Ausstellung in Jelisawetgrad vom 23.—27. April l. J., und in Jekaterinoslaw vom 29. April bis 5. Mai Oldenburger **Hengste** und Zuchtbullen aus.

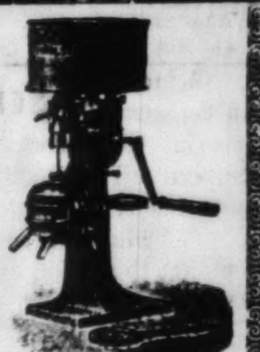
Anfragen sind zu richten: С. Ф. Ведель, п. о. Веселые-Терны, Екатер. губ., Верхнедн. уѣзда. par5-2

Habe verschiedene Pläne

gutes Land

zu verkaufen; von 85 bis 150 Rbl. Zu erfundigen bei D. P. Dyck, Issil-Kul S. B. ptg 5-2

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,
Charkow.



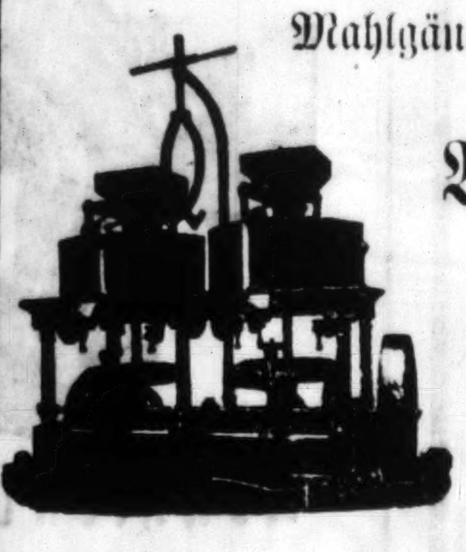
Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.

Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.

Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"

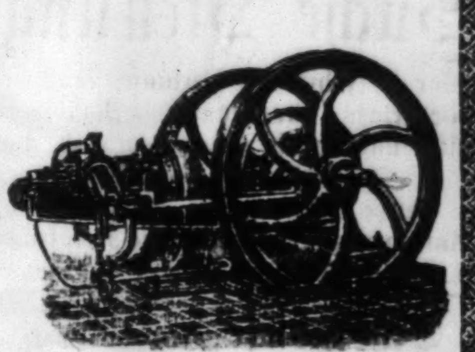


Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"

Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,

Häckßler von Bentall und eig. Fabrikation,

Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



13

Separatore „Melotte."

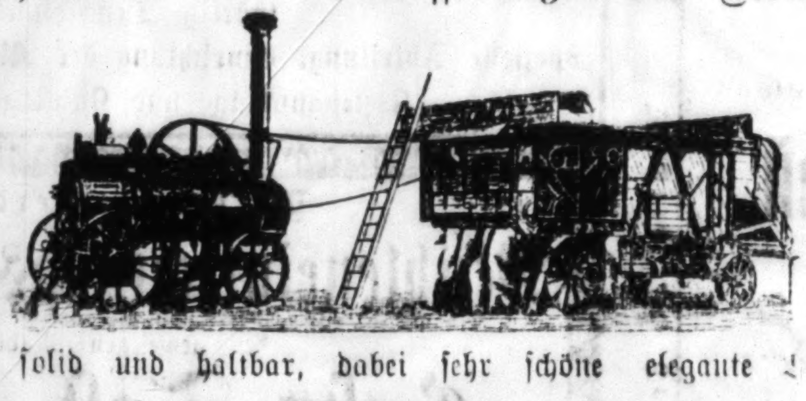
Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

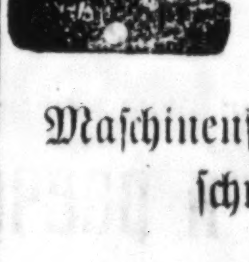
Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,
in Rostow a/Don.

paj32-3



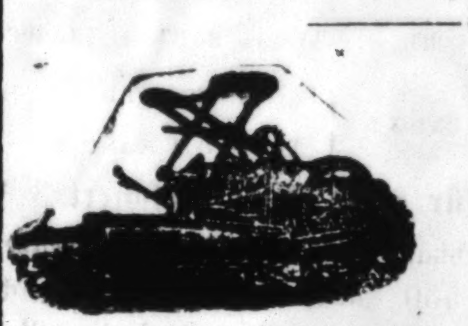
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

27

Adresse des Hauptcomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

27-e. **Preis-Kourant gratis.**

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

14 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.